



Kooperationspartner des Brechtfestivals:



Partner des Brechtfestivals:



Hauptsponsor:



Förderer:

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst



Medienpartner*innen:



Theater der Zeit

Mit freundlicher Unterstützung von:



Weitere Partner*innen



Impressum

Stadt Augsburg, Kulturamt/
Brechtbüro, Leitung: Elke Seidel
Bahnhofstraße 18 1/3a,
86150 Augsburg,
Tel.: 0821/ 324 34270,
Fax: 0821/ 324 3265,
E-Mail: brecht@augsbu.de

Künstlerische Leitung:
Patrick Wengenroth
Kurator für Musik und Poetry Slam:
Girisha Fernando
Projektkoordination: Katrin Dollinger
Projektmitarbeit: Manuela Sedlmair,
Julia Just
Praktikant*innen: Florian Stöckle,
Feven Selemon, Stefanie Sander,
Larissa Mörchen
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Tina Bühner, Kulturmagd PR,
presse@brechtfestival.de
Marketing: Fabian Schreyer
Gestaltung: KW NEUN Grafikagentur,
www.kw-neun.de
Druck: Presse- Druck- und
Verlags-GmbH Augsburg

Das Brechtfestival wird veranstaltet
vom Brechtbüro im Kulturamt der Stadt
Augsburg in Kooperation mit dem
Staatstheater Augsburg.

Stand: 5.12.2018
Änderungen im Programm
vorbehalten.

Eine Verlagsbeilage der Augsburg Allge-
meinen vom 1.2.2019, Nr. 27

Textnachweise: Die Zitate wurden
entnommen aus Bertolt Brecht: Werke,
Große kommentierte Berliner und Frank-
furter Ausgabe, Hrsg. von Werner Hecht,
Jan Knopf, Peter Mittenzwei, Klaus Detlef
Müller, Aufbau Verlag Berlin und Weimar,
Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M., 1988-
2000. Wir danken dem Suhrkamp Verlag
für die freundliche Genehmigung der
Veranstaltungen.

Bildnachweise:
S. 2, 5, 6, 13, 16, 21, 22, 26, 29, 32, 36, 47, 48
sind Originalcollagen von KW NEUN Gra-
fikagentur (Mara Weyel) für dieses Heft. S.
3 © Stadt Augsburg, S. 9 verändertes Ori-
ginalfoto Bundesarchiv, Bild 183-W0409-
300 / Kolbe, Jörg / CC-BY-SA 3.0, S. 18
© Dorothea Tuch, S. 25 © David Baltzer/
Agentur Zenit, S. 34 bis 35: Zu Knyphausen
© Dennis Williamson / Dota © Annika
Weinthal / Mammal Hands © Tom Barrett /
Let's Eat Grandma © Charlotte Patmore /
Swutscher © Jonas Albrecht / Gustav ©
Thomas Degen / Get well soon © Cle-
mens Fantur / Das Paradies © msensche
high, S.40 © Staatstheater Augsburg, ©
StmWK, S. 41 © Stadtwerke Augsburg, ©
Stadtparkasse Augsburg.

Rechteinhaber*innen die vor Drucklegung
nicht erreicht werden konnten, werden
gebeten, sich mit uns in Verbindung zu
setzen.



**Grüßwort
zum Brecht-
festival 2019**

Dr. Kurt Gribl, Oberbürger-
meister der Stadt Augsburg



Thomas Weitzel, Kultur-
referent der Stadt Augsburg



Liebes Publikum,

Ein „Städtebewohner“ – was ist das?

In seinem Lyrikzyklus „Aus dem Lesebuch
für Städtebewohner“, dessen Gedichte
1926/27 entstanden, versucht Brecht,
auf diese Frage eine Antwort zu geben.
Es handelt sich um einen „modernen“
Menschen, der im Moloch der Groß-
stadt lebt, sich ihren Bedingungen und
Gesetzmäßigkeiten anpassen muss, um
zu überleben und erfolgreich zu sein.
Empathilos muss er sein, der „Städtebe-
wohner“ und moralisch flexibel.

Seinen Prototypen hatte Brecht schon
mit Andreas Kragler aus „Trommeln in der
Nacht“ geschaffen, also bereits in seiner
Augsburger Zeit. Doch der „Städtebewoh-
ner“ ist in seinem Charakter ambivalent,
vielschichtig, sogar geheimnisvoll; ihm ist
nicht leicht auf die Spur zu kommen. Er
ist eine der faszinierendsten und den-
noch bislang unbekanntesten Gestalten
im Werk Brechts, changierend zwischen
Fiktion und Realität und nicht zuletzt
deshalb wert, Gegenstand eines ganzen
Brechtfestivals zu sein.

Wer ist der „Städtebewohner“, wer ist
die „Städtebewohnerin“, wie ist die Stadt
beschaffen, in der er/sie lebt, wie seine/
ihre Gesellschaft? Inwieweit ist auch
Brecht selbst ein Vertreter dieser Spezies,
die er in seinem Zyklus beschreibt?
Und natürlich stellt sich im Rahmen des
Festivals die Frage, gibt es diesen „Städte-
bewohner“ auch heute noch, oder ist er
etwa als Typus in der globalisierten Welt
obsolet geworden?

Das Brechtfestival stellt sich mit einem
facettenreichen Programm einmal mehr
einer aktuellen Thematik, bei der es um
die Zukunft der Stadt und unsere Zukunft
als „Städtebewohner*innen“ geht.

Wir wünschen Ihnen, dem Publikum, aber
auch allen Mitwirkenden unter der künst-
lerischen Leitung von Patrick Wengenroth,
diskursive und anregende Festivaltage.



Stadt, Gemeinschaft, Brecht.

Wir stehen für spannende Kulturerlebnisse in Augsburg.
Deshalb unterstützen wir das Brechtfestival.



Theater	S. 5
Literatur	S.26
Musik / Die Lange Brechnacht	S.32
Extra	S.36
Festival-Kalender	S.42
Service	S.46

Editorial

Liebe Städtebewohner*innen, liebe Mitmenschen, liebe Augsburger*innen, liebe Welt- und Kulturinteressierte,

die 10 Gedichte „Aus dem Lesebuch für Städtebewohner“ von Bertolt Brecht sind eine Aufforderung, sich die uns umgebende kapitalistische Welt ohne Illusionen anzusehen und sich der sozialen Realität auszusetzen. Die Sprache ist oft kalt, nackt, roh, technisch, pietätslos. Doch sie will eine gegenläufige Reaktion provozieren: sich aufzumachen und doch noch nach Wärme, Empathie, Zwischenmenschlichkeit und Solidarität unter den Stadtbewohner*innen zu suchen und dafür zu kämpfen, dass es sie wieder geben möge. Die Tatsache, dass wir das „*innen“ an die Städtebewohner angehängt haben, verweist darauf, dass wir Brecht und sein Werk weiterhin in Spannung zu unserer heutigen Gegenwart betrachten. Eine Gegenwart, in der beispielsweise das „gendern“ der Sprache eine Selbstverständlichkeit sein sollte, genauso wie es beispielsweise selbstverständlich sein sollte, verfolgten, bildungsschwachen oder obdachlosen Menschen zu helfen.

Ein ästhetischer Festival-Schwerpunkt liegt in der Erweiterung des Begriffs „Theater“. Theaterkunst ist heute viel mehr als der in einem abgedunkelten Zuschauerraum reservierte Sitzplatz, von dem aus man in eine Guckkasten-Bühne blickt, in dem „die Schauspieler wie in einem Aquarium herumschwimmen“ (Claus Peymann). Die eingeladenen Gastspiele tragen dazu bei, den Begriff des Performativen sowie den Regie-Begriff auf sehr interessante Weise zu bereichern. Ganz bewusst haben wir mit andcompany&Co., She She Pop sowie Turbo Pascal drei der erfolgreichsten Theater-Kollektive des deutschsprachigen Raumes nach Augsburg eingeladen.

Das Brechtfestival kooperiert international, überregional und lokal. Denn zu guter Letzt handelt es sich um ein Festival für Augsburg, über Augsburg und in Augsburg. Es schwingt für mich, in der Benennung der Zielgruppe des Festivals im Titel, ein einladender, offener, pluralistischer Ton mit – ein Angebot an die Öffentlichkeit, eine Einladung, sich mit der Stadt, Brecht und unserer Gegenwart auseinanderzusetzen.

„Auf der Straße“ vom Berliner Ensemble ist eine Dokumentar-Theater-Arbeit der Regisseurin Karen Breece zum Thema Obdachlosigkeit. Es ist ein ungeschönter Blick auf die Realität, der im Brecht'schen Sinne eine Haltung herausfordert. Am Eröffnungswochenende freuen wir uns auf die Neuinszenierung von Brechts „Baal“ aus der Perspektive der Regisseurin Mareike Mikat. Mit „Shitty City“ entwickeln Bluespots Productions einen theatralen Parcours durch die Stadt. An jedem der 10 Festivaltage wird eines der 10 Gedichte aus dem „Lesebuch“-Zyklus an einem anderen Ort der Stadt in Szene gesetzt. „Unendlicher Spaß“ von David Foster Wallace thematisiert den an seinem Wohlstand und seiner Überforderung mit der Gegenwart zugrunde gehenden Menschen der westlichen Welt. Während die von Armut geplagten Menschen an ihren nicht vorhandenen Besitztümern (Wohnung, Bildung, Teilhabe) depressiv werden, wird der im Wohlstand und Bildung lebende Teil der Menschheit depressiv, durch die Angst sein Eigentum zu verlieren, durch die Konsumüberangebote sowie den Kommunikationsüberfluss. Bei „ANTIGONE :: COMEBACK“ von RAUM+ZEIT, „ORATORIUM“ von She She Pop sowie „Böse Häuser“ von Turbo Pascal wird der (Stadt-)Gesellschaft ein Spiegel vorgehalten. Die Zuschauer*innen sind aufgefordert, sich im Rahmen der szenischen Anordnung mit ihren Mit-Bürger*innen/Mit-Städtebewohner*innen sowie mit sich selbst auseinanderzusetzen. Dies korrespondiert auch mit Brechts Gedanken zum „aktiven Publikum“ in seinen Lehrstücken. „Electronic City“ von Falk Richter, das im Ensemble zur Premiere kommen wird, spielt in einer elektronischen Metropolis, einer globalen Stadt, die von der universalen Dienstleistungsindustrie beherrscht wird. „Home is where the heart is“ vom Jungen Theater Augsburg beschäftigt sich ganz konkret mit der Betrachtung der Stadtgeschichte Augsburgs, in

dem es die Zeit der amerikanischen Besetzung und die Konsequenzen für die Stadtbevölkerung und Stadtentwicklung zum Thema macht. Auch „Colonia Digital“ von andcompany&Co. fragt nach dem Ort, an dem Gesellschaft und Öffentlichkeit entsteht und stattfindet – in diesem Falle ist es das WorldWideWeb. Im Rahmen des Lyrik-Tages „Von diesen Städten wird bleiben...“ tragen sechs zeitgenössische Lyriker*innen ihre eigenen Werke vor, die sich schwerpunktmäßig mit der Stadt befassen und setzen diese ins Verhältnis zu ausgewählten Gedichten aus dem „Lesebuch für Städtebewohner“. Die zum Literatur-Tag „Dystopia Urbana“ eingeladenen Schriftsteller*innen malen – analog zu Brechts dunklen Versen im „Lesebuch“ – ein pessimistisches und dystopisches Bild unseres urbanen Lebens heute und in naher Zukunft und fordern uns auf diesem Wege dazu auf, uns aktiver in unsere Gegenwart einzumischen, um so auf eine pluralistische, lebendige und lebenswerte Gesellschaft von Morgen hinzuwirken.

Der Glaube an die Möglichkeit zur Veränderung war bereits ein zentrales Thema des ersten Brechtfestivals unter meiner künstlerischen Leitung im Jahre 2017. Auch bei der aktuellen Ausgabe spiegelt sich dieser Glaube an die gestalterische Kraft von Kunst und Kultur in der Vielfalt der einzelnen Programmpunkte wider. Wir als Festival-Team freuen uns über jeden und jede von Ihnen, die diese Angebote zum Teilhaben und Mitdenken, Einfühlen und Erleben wahr- und ernstnehmen.

Patrick Wengenroth,
künstlerischer Leiter des Brechtfestivals 2019





Fr 22.2.

19.00 Uhr

Brechtfestival für
Städtebewohner*innen

Eröffnung mit Patrick Wengenroth
(Festivalleitung), André Bücker
(Intendant Staatstheater Augsburg)
und Dr. Kurt Gribl (Oberbürger-
meister der Stadt Augsburg)

Fr 22.2.

20.00 Uhr

martini-Park

Gastspiel

Dauer: 1 Stunde 40 Minuten,
keine Pause

19.30 Uhr Einführung mit Karen
Breece und Clara Topic-Matutin
Tickets: 35€ >> 12€

Kultursozialticket: 1€

Mit: Psy Chris, Nico Holonics,
Bettina Hoppe, René Wallner,
Alexandra Zipperer und dem
integrativen Chor Different Voices
of Berlin

Regie: Karen Breece / Bühne: Eva
Veronica Born / Kostüme: Claudia
Irró / Musik: Beni Brachtel / Licht:
Steffen Heinke / Künstlerische
Beratung: Clara Topic-Matutin

In der Tradition seiner früheren
künstlerischen Leiter Bertolt Brecht
und Heiner Müller konzentriert sich
das Berliner Ensemble auf Theater
über unsere Gegenwart. Im Zent-
rum des Spielplans stehen neben
den Werken von Bertolt Brecht vor
allem aktuelle Stoffe und zeitgenös-
sische Stücke lebender Autoren, die
die drängenden Themen der Zeit
auf der Bühne verhandeln.

Karen Breece entwickelt Stücke
auf der Basis intensiver Recher-
chearbeit. Viele ihrer bisherigen
Arbeiten beschäftigen sich mit
der Aufarbeitung der deutschen
NS-Geschichte, mit der politischen
Gegenwart und Fragestellungen der
Interkulturalität und Identität. Sie
hat mit den Münchner Kammer-
spielen koproduziert und war 2017
beim FIND-Festival an der Berliner
Schaubühne zu Gast.

[www.berliner-ensemble.de/mehr-
auf-der-strasse](http://www.berliner-ensemble.de/mehr-auf-der-strasse)

Aufführungsrechte: Karen Breece

Eine Produktion des Berliner
Ensembles

„Auf der Straße“ entstand im Rah-
men der Exzellenz-Reihe gefördert
durch die Deutsche Bank Stiftung.

Deutsche Bank Stiftung 

Auf der Straße

7

Karen Breece & Ensemble

„Auf der Straße“ erzählt von Menschen am Rande der Gesellschaft. Von Wohnungs-, Obdachlosigkeit und von Armut Betroffene werfen, gemeinsam mit Schauspieler*innen des Berliner Ensembles, unterschiedliche Perspektiven auf eine gesellschaftliche Debatte, die sich im Kern um die Frage nach einem sozialen Miteinander und einer solidarisches Gesellschaft dreht.

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Er lässt sich nicht antisozial denken, ohne seine eigene Existenz aufs Spiel zu setzen. Inwiefern beraubt der ungewollte Verlust der Teilhabe an der Gesellschaft das Individuum seiner Existenz und damit seiner menschlichen Würde? Das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands ist top, die Wirtschaftskraft EU-weit Spitze, die Kaufkraft der Deutschen steigt, die Arbeitslosenquote ist niedrig. Gleichzeitig nehmen Kinder- und Altersarmut rasant zu, versorgen immer mehr Tafeln immer mehr Menschen, platzen Notunterkünfte für Obdachlose aus allen Nähten. Nirgendwo in der EU ist das Risiko so groß, als Arbeitslose/r in die Armut abzurutschen, wie in Deutschland. Galt noch vor 20 Jahren der größte Teil der Wohnungslosen als „psychisch krank“, ist ihr Anteil heute verschwindend gering. In den vergangenen acht Jahren hat sich die Zahl der Wohnungslosen verdoppelt. Hauptgrund: Mietschulden. Was, wenn die Miete das Leben auffrisst und der Weg auf die Straße kürzer ist als der Gang zum Amt? Wenn ehemalige Heimkinder keinen Weg mehr zurück ins Wohnen finden – und Hartz-IV-Empfänger*innen zu Wohnungsbesichtigungen erst gar nicht eingeladen werden?

Regisseurin Karen Breece hat über Monate hinweg in Berlin recherchiert und Gespräche geführt. Mit Obdachlosen, mit Menschen, die obdachlos waren, mit Menschen, die auf staatliche Unterstützung oder den Gang zur Tafel angewiesen sind, um überleben zu können, und mit Menschen, die sich um Obdachlose und Arme in Berlin kümmern. Auf Basis dieser Gespräche und Recherchen, hat sie sich gemeinsam mit von Obdachlosigkeit und Armut Betroffenen und Schauspieler*innen des Berliner Ensembles der Auseinandersetzung mit dem Thema gestellt. Der daraus entstandene Theaterabend will den von der Gesellschaft ausgeschlossenen Menschen eine Stimme geben, einen Raum der Teilhabe, ein Gegenüber, das sie wahrnimmt.

Warum sind Menschen, die Hilfe benötigen, sich selbst überlassen – in einem der reichsten Länder Europas? Was treibt eine Gesellschaft dazu an, sich zu entsolidarisieren? Und was hat diese Entwicklung mit jedem Einzelnen von uns zu tun?

Fr 22.2.

18.00 Uhr

So 24.2.

19.30 Uhr

Fr 1.3.

10.00 Uhr &

19.30 Uhr

abraxas

Premiere

Dauer: 1 Stunde 30 Minuten
Tickets: 12€ >> 8€

Mit zahlreichen Expert*innen des Alltags aus Augsburg und Umgebung
Regie und Text: Susanne Reng / JTA,
Musikalische Leitung und Mitarbeit
Dramaturgie: Ute Legner / MEHR
MUSIK!, Produktionsbegleitung:
Gerald Fiebig / Kulturhaus abraxas,
Projektionen: Gerhard Fauser /
Tonaufnahmen: Kilian Bühler /
Regieassistenz: Teresa Harsch /
Technik: Peter Lehnert

www.jt-augsburg.de

Susanne Reng kam 2003 als Schauspielerin, Regisseurin und Musikerin an das Junge Theater Augsburg. Inzwischen leitet sie das Haus zusammen mit Volker Stöhr. Die Gründung der Bürgerbühnensparte am Jungen Theater geht auf ihre Initiative zurück. Produziert werden verdichtete Stücke aus den Geschichten der mitspielenden Expert*innen des Alltags. Im Fokus steht dabei immer die Vielfalt der Stadtgesellschaft und die gemeinsame Heimat Augsburg.

Eine Produktion des Jungen Theaters Augsburg in Kooperation mit MEHR MUSIK!, dem Kulturhaus abraxas und dem Brechtfestival. Gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, der Arno Buchegger Stiftung und der Kurt und Felicitas Viermetz Stiftung



Finanziert durch
Arno Buchegger
Stiftung

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst

Home is where the heart is

8

Deutsch-amerikanische Lebensgeschichten aus Augsburg

Bürgerbühnenstücke spiegeln das vielfältige Stadtleben aus sehr persönlichen Blickwinkeln. Das neue Stück des JTA greift die deutsch-amerikanische Stadtgeschichte Augsburgs auf. Bürger*innen erzählen darin von Fremdheit und Nähe, von Heimat und Heimweh und davon, wie Menschlichkeit alte Feindbilder überwand.

In der Nachkriegszeit war Augsburg einer der größten US-amerikanischen Militärstandorte in Deutschland. Hier lebten in den 1960er Jahren bis zu 30.000 US-Bürger*innen. Anfangs galt für die US-Soldaten und ihre Familien noch ein striktes Fraternisierungsverbot. Freundschaftlicher Kontakt mit den Einheimischen war für die GIs tabu. Aber auch die deutschen Anwohner*innen begegneten den Fremden mit großen Vorbehalten. Zum Glück blieben die Fronten nicht lange verhärtet. Im Lauf der Jahrzehnte ergaben sich sogar sehr herzliche Beziehungen: Aus ehemaligen Feinden wurden Arbeitskollegen, Freunde, Lebens- und Ehepartner*innen.

20 Jahre nach der Schließung der letzten US-Kaserne in Augsburg macht sich „Home is where the heart is“ auf die Suche nach Spuren aus mehr als 50 Jahren deutsch-amerikanischem Zusammenleben. Lebens- und Liebesgeschichten, musikalische Erinnerungen, Fotos und Filme verdichten sich zu einem Theaterstück. Als Zeitzeuge spielt dabei auch der Aufführungsort eine Rolle. Das Gebäude des Kulturhaus abraxas diente früher den Amerikanern als Offiziersklub und später als „Family Recreation Center“. Im Gegensatz zu den meisten anderen Kasernengebäuden ist es bis heute erhalten und noch original bestuhlt.

9

**„Und als dann kam der Monat Mai
War ein tausendjähriges Reich vorbei.
Und herunter kamen die Hindenburgass'
Jungens aus Missouri mit Bazookas und Kameras
Und fragten nach der Richtung und kleinerer Beute
Und einem Deutschen, der den zweiten Weltkrieg bereute.“**

Bertolt Brecht, 1945



Fr 22.2.

20.30 Uhr

Sa 2.3.

18.00 Uhr

Senssemble Theater Premiere

Tickets: 16€ >> 8€

Mit: Florian Fisch, Sarah Hieber, Birgit Linner, Daniela Nering, Jörg Schur

Regie: Sebastian Seidel, Sound/Video: Rainer von Vielen

www.senssemble.de

Aufführungsrechte: © S. Fischer Verlag

Eine Produktion des Senssemble Theaters in Kooperation mit dem Brechtfestival. Unterstützt durch Degree Clothing Augsburg und Kuka Deutschland



Nach der Vorstellung am 2. März ist Falk Richter um 20.30 Uhr via Liveübertragung im Senssemble Theater zu Gast. Er spricht mit Prof. Dr. Stephanie Waldow (Universität Augsburg), Stefanie Wirsching (Augsburger Allgemeine), Dr. Sebastian Seidel (Senssemble Theater)

Eintritt frei

Electronic City

10

(Airport Romance) von Falk Richter

In „Electronic City“ zeichnet der Autor das Porträt einer digital vernetzten Gesellschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Sebastian Seidel wird das Stück für das Brechtfestival neu inszenieren.

Eine Liebe in Zeiten der Digitalisierung: Tom und Joy sind belastbare, flexible Angestellte, die weltweit im Einsatz sind und nicht mehr wissen, ob sie sich gerade in Berlin, London, New York oder Hongkong befinden. Eigentlich ist das aber auch egal: Die Hotels und Supermarkt-Kassen sehen sowieso überall gleich aus. Schwierig wird es nur, wenn etwas nicht nach Plan verläuft.

An verschiedenen Enden der Welt geraten Tom und Joy gleichzeitig in eine solche Situation – und plötzlich wird die Sehnsucht nacheinander übergrößer. Verliebt haben sie sich einst beim Kampf um den letzten Platz an Bord eines Fluges nach Berlin. Sie prügeln sich, wurden verhaftet und zusammen interniert, der Beginn einer großen Liebe. Nun sehnen sie sich aus der Ferne nacheinander. Vielleicht könnten sie ihre Arbeitszeiten und

Flüge so legen, dass sie sich an irgendeinem Flughafen wenigstens für fünf Minuten sehen?

Das Senssemble Theater unter der künstlerischen Leitung von Sebastian Seidel hat sich auf Gegenwartsdramatik spezialisiert und bringt bevorzugt spannende zeitgenössische Stoffe neuer Autor*innen auf die Bühne.

Falk Richter, geboren 1969 in Hamburg, ist als Regisseur, Autor und Übersetzer eine der wichtigsten Stimmen der internationalen Gegenwartsdramatik. Seine Stücke liegen in mehr als dreißig Sprachen vor. In seiner aktuellen Publikation

„Disconnected“ plädiert er für das Theater als Ort der Analyse von Sprache und Ideologie, aber auch als Ort der Vielstimmigkeit, in dem ungestört gedacht, diskutiert und ausprobiert werden kann. 2018 wurde Falk Richter von der Theater

heute Redaktion zum „Regisseur des Jahres“ gewählt, zudem erhielt er jüngst vom französischen Kulturministerium den Orden als „Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres“.

Fr 22.2.

– Sa 2.3.

jeweils täglich

18.00 Uhr

So 3.3.

15.00 Uhr

Verschiedene Orte Premiere

Dauer: jeweils ca. 30 Minuten
Tickets: Kombiticket für alle 10 Abende im Vorverkauf: 19€ >> 15€
Einzeltickets an der Abendkasse: 5€

Konzept und Umsetzung:
Das Ensemble von BLUESPOTS PRODUCTIONS

BLUESPOTS PRODUCTIONS steht für innovative Kunst, die in Erinnerung bleibt und nachhaltige Eindrücke hinterlässt. Daher der Name: „blue spots – blaue Flecke“. Das Kollektiv existiert seit 2011 als freies, multimediales und innovatives Theaterensemble in Augsburg. Theater, Audio, Video, Fotografie, Musik, Design, Tanz, soziale Medien und Performance sind seine Ausdrucksformen. Die Künstler*innen lassen sich von Orten zu Geschichten inspirieren. So wird die ganze Stadt zur Bühne und die Zuschauer*innen zu Mitakteur*innen in einem interaktiven Setting. Dafür wurden sie von der Bundesregierung mit dem Label „Kultur- und Kreativpiloten“ ausgezeichnet.

Eine Produktion von BLUESPOTS PRODUCTIONS in Koproduktion mit dem Brechtfestival



Shitty City

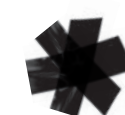
11

Ein zehntägiges Städteabenteuer mit und für Städtebewohner*innen

Zehn Gedichte – eine Stadt. BLUESPOTS PRODUCTIONS, dieses vielköpfige multimediale Wunderwesen, lässt sich von Brechts „Aus dem Lesebuch für Städtebewohner“ inspirieren. Das Kollektiv führt die Festivalbesucher*innen täglich zu den sichtbarsten und verborgenen Nischen der Stadt.

Zehn Gedichte enthält Brechts „Aus dem Lesebuch für Städtebewohner“. Mit den Gedichten als Material wird ein poetisches Netz durch die Stadt gespannt. Zehn Teams inszenieren an zehn Tagen jeweils ein Gedicht. Brechts Betrachtungen der Großstadt, ihre Bewohner*innen und Abgründe werden zum Ausgangspunkt für ganz persönliche Interpretationen. Die Künstler*innen widmen jedem Gedicht einen eigenen Ort. Keine Inszenierung gleicht der anderen.

Mit seinem unverwechselbaren multimedialen Zugang schafft das Ensemble von BLUESPOTS PRODUCTIONS ein ästhetisches Puzzlespiel, eine zeitkritische Hommage an Brechts Lyrik, zwischen Theater, Performance, Tanz, Spiel, Recherchetheater, Installation und transmedialer Collage. Wer der gelegten Fährte folgt und sich den Assoziationen des Kollektivs überlässt, wird sicherlich einige neue und unerwartete Eindrücke von Brechts Augsburg gewinnen.



Orte und aktuelle Informationen unter www.bluespotsproductions.de

Dienstag, 18. Juli 1916

Schüler hetzt gegen Soldaten und Vaterland.



Zu einem Aufschrei der Empörung kam es am Pestinger Realgymnasium, nachdem der Schüler Engen Berthold Brecht in einem Schulaufsatz Soldaten der Armee als „Feiglinge“ und „Hohlköpfe“ bezeichnet hatte. Noch diese Woche will der Schulvorstand über einen Verweis des Schülers entscheiden. Größter Fürsprecher des Jungen ist dabei ausgerechnet der Pfarrer und Religionslehrer der Schule, Romuald Sauer, der in der offenkundigen Verfehlung die „Irrungen eines rastlosen, wechsellustigen Geistes“ sieht. Schließlich seien ja selbst die Allerbüchsten unter uns nicht ohne jeden Tadel gewesen.

WELTNACHRICHTEN BEGINNEN VOR DER HAUSTÜR.

Besuchen Sie uns online unter:
augsburger-allgemeine.de

Augsburger Allgemeine

Alles was uns bewegt

Sa 23.2.

Di 26.2.

19.30 Uhr

brechtbühne im Gaswerk

Premiere

Tickets: 26€ >> 22€

Inszenierung: Mareike Mikat /
Bühne & Kostüme: Bernd Schneider /
Musik: Enik / Dramaturgie: Lutz
Keßler / Baal und Band: Natalie
Hünig, Gerald Fiedler, Andrej
Kaminski, Roman Pertl, Patrick
Rupar, Daniel Schmidt

www.staatstheater-augsburg.de/
baal

Mareike Mikat, geboren 1978 in
Frankfurt/Oder, studierte Theater-
wissenschaft und Regie in Berlin.
Seit 1998 inszeniert sie u.a. am
Staatstheater Stuttgart, Staatsthe-
ater Kassel, Theater Heidelberg,
Staatstheater Karlsruhe, Volksthea-
ter München, Centraltheater Leipzig
und in Berlin an der Volksbühne am
Rosa-Luxemburg-Platz, am Maxim
Gorki Theater und am HAU. Sie war
Hausregisseurin am Theater Halle
und Mitglied der Theaterleitung am
Schauspiel Leipzig. Mit „Antigone“
(2008), „Juli“ (2009) und „Homo Fa-
ber“ (2011) war sie in der Kritiker*in-
nenumfrage von Theater Heute in
der Kategorie „Nachwuchsregisseu-
rin des Jahres“ nominiert.
„Baal“ ist ihr Debüt am Staatstheater
Augsburg.

Aufführungsrechte: © suhrkamp
Verlag

Eine Produktion des Staatstheaters
Augsburg



Di 26.2.

17 – 19.00 Uhr

Jugendhaus h2o

Workshop

Dauer: 2 Stunden
Tickets: 6€

Infos: 0821 324 49 00 /
theater@augsburg.de

Baal

Nach Bertolt Brecht

Mareike Mikat unterzieht Brechts „Baal“ einem musikalischen Stresstest aus dem Blickwinkel unserer Gegenwart. Eine theatrale Tour de Force zwischen Konzert, Rausch und Selbstvernichtung.

„It's better to burn out than to fade away“, schrieb Kurt Cobain,
Sänger der legendären Grunge-Band Nirvana in seinem Ab-
schiedsbrief, bevor er seinem Leben mit einer Überdosis Heroin
im Leib und einem Schuss aus einer Schrotflinte ein Ende setzte.
Im April 2019 jährt sich der Todestag dieses viel zu früh verstor-
benen musikalischen Idols zum 25. Mal.

Wenig mehr als 100 Jahre zuvor, im Frühjahr 1918, machte ein
anderer genialischer Künstler auf dem Augsburger Jahrmarkt
(dem „Plärrer“) nicht nur die Bierzelte unsicher, sondern schrieb
daneben an seinem ersten Theaterstück. Und wie könnte es
anders sein, es ist ein Stück über einen maßlos saufenden,
exzessiven, widerständigen, sexuell tabulosen, asozialen Poeten,
der allen als ein Genie gilt, es aber nicht sein will. Baal, schon der
Name deutet es an, hat den Teufel im Leib.

Er ist nicht zu bändigen und hinterlässt auf dem Weg zu seinem
finalen Burn-out eine Spur verwüsteter Seelen. Wer ihm begeg-
net, ob Mann oder Frau, ist ihm augenblicklich verhängnisvoll
verfallen. Aber Baal ist nicht nur der vitale, kreatürliche und
skrupellose Anarchist, der buchstäblich über Leichen geht. Es
schlagen auch zwei Seelen in seiner Brust, wenn er tiefsinnig
zweifelnd in seinen wenigen nüchternen Momenten mit seiner
eigenen Amoralität ringend konstatiert: „Ich sollte ein neues
Leben anfangen: Still, friedlich, beschaulich. Warum nicht? Ich
habe schon ganz anderes fertig gebracht.“

Expedition: Schauspiel BAAL

Leitung: Nicoletta Kindermann,
Staatstheater Augsburg

In Zusammenarbeit mit der
Region Nord des Stadtjugendrings
Augsburg

Eine asoziale Gesellschaft pro-
duziert asoziale Gestalten. In der
Reihe „Theater als Expedition“
bietet das Staatstheater Augsburg
einen Workshop zu Brechts „Baal“
an. Baal, der vitale und skrupel-
lose Anarchist, der buchstäblich
über Leichen geht, ringt in seinen
wenigen nüchternen Momenten
mit seiner eigenen Amoralität.

Der Workshop geht dieser Figur
auf den Grund. Zwischen Genie
und Wahnsinn, zwischen Sinnlich-
keit und Brutalität wird die Fas-
zination der Gegensätze spürbar
gemacht.



12

So 24.2.

20.30 Uhr

Provino

Live-Hörspiel

Tickets: 10€ >> 8€, inklusive einer
Bacardi Cola

Mit: Laura Eichten, Fabian Raabe,
Anton Weil

Regie: Michel Decar

Michel Decar wurde für sein dra-
matisches Werk bereits mehrfach
ausgezeichnet, u.a. mit dem
Kleist-Förderpreis. Zuletzt sorgte
sein Stück „Philip Lahm“ am Münch-
ner Residenztheater für Furore.
„Tausend deutsche Diskotheken“ ist
sein vielbeachtetes Roman-Debüt.

© Ullstein Verlag. Aufführungsrechte
beim Rowohlt Theater Verlag,
Reinbek bei Hamburg

Eine Produktion des Brechtfestivals

Tausend deutsche Diskotheken

13

Michel Decar, geboren 1987 in Augsburg, lebt als Schriftsteller, Dramatiker und Hör- spielregisseur in Berlin. Auf Einladung des Brechtfestivals wird er seinen gefeierten Debütroman erstmals als Live-Hörspiel im Provino Club inszenieren: Willkommen auf einem irren Trip durch das Jahr 1988 mit dem Geschmack von Bacardi Cola, dem Geruch von Marlboro Menthol und dem Sound von Madonnas „White Heat“.

So schnell kann es gehen: Eben
noch sitzt Privatdetektiv Frankie
wie jeden Montagabend bei
Bacardi Cola in der Koralle, im
nächsten Moment ist er mitten
drin in seinem vielleicht absurdes-
ten Auftrag: Bahnvorstand Mauke
wird von einem anonymen Anrufer
erpresst und der einzige Hinweis
auf dessen Identität ist, dass er
aus einer Diskothek anrief, in der
Madonnas „White Heat“ gespielt
wurde. Frankie wirft sich in seinen
zucchinigrünen Opel Admiral und

zieht seine Kreise, erst durch
München, dann durchs Umland
und schließlich durch ganz West-
deutschland. Bald ist ihm klar, dass
er Teil eines Spiels ist, in dem es
um Industriespionage, Verrat und
Täuschung geht.
„Tausend deutsche Diskotheken“,
der bemerkenswerte Debüt-Roman
des gebürtigen Augsburgers Michel
Decar, ist ein großartiges Panop-
tikum und zugleich brachiales
Requiem auf die Bundesrepublik
der 80er.

„Um mich herum war der ganze
Raum voller Haare und Haaran-
sätze, Girls mit amerikanischen
Augenaufschlägen, Girls in flecki-
gen Leggings, Girls mit Meinungen,
Girls, die wippten und kippten.
Unterleiber rieben gegeneinander,
zirkulierten durch den Raum, die
Räume, die Unendlichkeit. Von der
Decke tropfte das Wasser...“

Was passiert hier eigentlich?



swa City



www.dukannstnichtalleswissen.de



Energie Wasser Mobilität

So 24.2. bis

Mi 27.2., tägl.

17.36 Uhr –

21.48 Uhr

ab 16 Jahren

Kleiner Goldener Saal

Szenische Installation

Einlass von 17.36 bis 21.48 Uhr
alle 12 Minuten für je 1 Zuschauer*in
Dauer: ca. 55 Minuten
(inkl. Einweisung)
Tickets: 25€ >> 15€

Kultursozialticket: 1€

Im Vorverkauf ist eine verbindliche Online-Reservierung unter www.brechtfestival/programm/antigone erforderlich. Restkarten und freie Zeitfenster können am Aufführungstag ab 17.00 Uhr an der Abendkasse (0821-3244360) erfragt und reserviert werden.

Mit: Claudia Renner (Helene Weigel), Peter Jecklin (Bertolt Brecht im 360°-Film)

Idee und Konzeption: RAUM+ZEIT / Regie: Bernhard Mikeska / Text: Lothar Kittstein / Dramaturgie: Alexandra Althoff / Bühne: Duri Bischoff / Antigonebühne 360°-Film Bert Neumann † und Barbara Steiner, Duri Bischoff / Kostüme: Eva Karobath / Sounddesign: Knut Jensen / 360°-Video: RAUM+ZEIT, Winnie Christiansen (tr_x), Felix Patzke und Fabian Fischer (heimspiel) / Begleitpersonen: Maya Heusser-Günter, Stéphanie Lobmaier, Riccarda Sulser, Christa Willi / Abendspielleitung: Jenny Krug, Produktionsleitung: Lukas Piccolin

RAUM+ZEIT sind die Dramaturgin Alexandra Althoff, der Autor Lothar Kittstein und der Regisseur Bernhard Mikeska. Die Inszenierungen des Trios spielen mit der Logik eines konsistenten Raum-Zeit-Kontinuums und der inneren Welt der Wahrnehmung.

www.raumundzeit.art

Eine Produktion des Theater Chur und RAUM+ZEIT in Koproduktion mit dem Brechtfestival Augsburg und dem Landestheater Vorarlberg Bregenz / In Kooperation mit Lenore Bliedernicht und Bert-Neumann-Association (BNA gUG)

Gefördert durch Kulturförderung Graubünden/swisslos, Stadt Chur, Graubündner Kantonalbank, Landis & Gyr Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Ars Rhenia, Fondation Nestlé pour l'art, Schweizerische Interpretenstiftung

ANTIGONE :: COMEBACK

14

Eine Probe mit Weigel und Brecht

Der Kleine Goldene Saal wird zur Zeitmaschine. Sie katapultiert die Zuschauer*innen jeweils einzeln mitten hinein in eine „Antigone“-Probe mit Bertolt Brecht und Helene Weigel am Theater Chur im Jahr 1948. Mit einer VR-Brille erlebt man beide aus nächster Nähe live und virtuell. Unter den Konflikt zwischen Antigone und Kreon, von Tyrannei und Widerstand, schiebt sich der Kampf zwischen Brecht und seiner Partnerin.

Von der Schweizer Fremdenpolizei argwöhnisch beäugt, kommen Bertolt Brecht und Helene Weigel in den ersten Januartagen 1948 unbekannt in Chur an. Brechts Bearbeitung der „Antigone“ für das experimentierfreudige Theater Chur mit Weigel in der Titelrolle ist seine erste praktische Arbeit in Europa, seit er 1933 Deutschland verlassen hat. Auch Weigel hat seit über 10 Jahren auf keiner Bühne mehr gestanden. Beide sind vom Erfolg der „Antigone“ existentiell abhängig. Unter den Konflikt von Antigone und Kreon, von Gesetzestreue und Freiheit, von Tyrannei und Widerstand, schiebt sich der Kampf zwischen Brecht und seiner Partnerin Weigel. Auf der „Antigone“-Probe geht es um nichts weniger als um die Gesetze von Spiel und Realität.

Bernhard Mikeska, Alexandra Althoff und Lothar Kittstein (RAUM+ZEIT) entwerfen kein neues Szenario für Brechts Antigone-Modell, sondern eines für Helene Weigels Seelenzustand. Erinnerungen an die Probenzeit in Chur sind in intimen Momenten eingefangen. Bald aber wird fraglich, ob es überhaupt eine klare Grenze gibt zwischen Wirklichkeit und Traum, virtueller und „wirklicher“ Realität.

Das Guckkastenprinzip ist aufgehoben, statt geradlinige Geschichten zu erzählen, werden Spuren gelegt, Erzählstränge verwoben und Perspektiven verrückt. Im Zentrum des Geschehens stehen immer die Zuschauer*innen. Sie werden an eine Grenze geführt, an der es fraglich wird, ob man nur Beobachter*in oder schon Teil der Inszenierung ist. In einem Machtspiel von Sehen und Gesehenwerden wird man in einen Zustand versetzt, der Abwehr und Identifikation, Mitgefühl und Distanz zugleich provoziert. Der virtuelle Raum und die reale Situation verdichten sich in der Inszenierung zu einer neuen Erfahrung. Man kommt dichter dran, auch an sich selbst.



Graubündner Kantonalbank

ERNST GÖHNER STIFTUNG



Ars Rhenia

Fondation Nestlé pour l'Art

LANDIS & GYR STIFTUNG



VORARLBERGER LANDESTHEATER

Stadt Chur

Kulturförderung Graubünden, Amt für Kultur
Promozion da la cultura dal Grigian, Ufficio da cultura
Ufficio della cultura dei Grigioni, Ufficio della cultura



So 24.2.

18.00 Uhr

Mo 25.2. ✱

20.00 Uhr

TIM

Gastspiel

Dauer: 1 Stunde 20 Min.
Tickets: 18€ >> 10€

Kultursozialticket: 1€

Konzept: Turbo Pascal / Von und mit: Bettina Grahs, Friedrich Greiling, Angela Löer, Frank Oberhäuser, Luis Pfeiffer, Eva Plischke / Musik: Friedrich Greiling / Ausstattung: Janina Janke / Regieassistent: Lena Mallmann

www.turbopascal.info

Turbo Pascal ist ein Berliner Theater- und Performancekollektiv. Die Gruppe schreibt über sich selbst: „Wir interessieren uns für kollektive Prozesse und Praktiken, dafür, wie Menschen ihr Zusammenleben organisieren und imaginieren.“ Ihre Methode lässt sich als „theatrales Publikumsexperiment“ beschreiben. Turbo Pascal entwickeln interaktive Bühnenstücke und performative Installationen, die das Publikum jedes Mal anders mitdenken, ansprechen oder einbinden und die sich möglicherweise sogar verselbständigen können. So wird das Theater zum öffentlichen Versammlungs- und Verhandlungsraum gesellschaftlicher Prozesse, Erosionen oder Utopien. 2018 wurde Turbo Pascal mit dem George-Tabori-Förderpreis ausgezeichnet und mit „Böse Häuser“ zum Stückemarkt des Theatertreffens eingeladen.

Eine Produktion von Turbo Pascal in Koproduktion mit Theater Rampe Stuttgart und SOPHIENSÆLE. Gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa und dem Fonds Darstellende Künste e.V.

turbo.pascal FONDS DARSTELLENDEN KUNSTE

THTR RMPE SOPHIENSÆLE be Berlin Senatskanzlei Kulturelle Angelegenheiten

Böse Häuser

16

An einem Ort, an dem Menschen gezwungen sind, auf engstem Raum zusammenzuleben, entstehen Allianzen. Doch es gären auch Vorurteile. In einem theatralen Gedankenexperiment ergründet das Berliner Kollektiv Turbo Pascal die Auswirkungen wertebasierter Einflüsterungen. Via Kopfhörer erlebt das Publikum eine spielerische Perspektive auf sein Gegenüber und sich selbst.

Die Frage ist immer, und gerade jetzt: Wie gehen wir mit denen um, die es anders sehen? Was sind Gedankengänge oder -gebäude, bei denen wir noch mitgehen oder auf die wir eingehen können? Welchen Denk- oder Sprechweisen erteilen wir eine klare Absage oder gehen in den Widerstand? Und welches Denken sind wir gewöhnt, als „böse“ zu labeln?

In „Böse Häuser“ veranstalten Turbo Pascal Gedankenexperimente mit sich selbst und dem Publikum: Es sind Experimente im Um- und Andersdenken, im Überprüfen und Einstürzen eigener Gedankengebäude, im Verstärken oder Umdrehen von Glaubenssätzen, im Betreten und Verlassen anderer Vorstellungswelten. In einer Zeit, in der sich Denkräume im Netz und in der Nachbarschaft scheinbar stärker voneinander abgrenzen und verfestigen, betreibt Turbo Pascal ideologische Denkübungen und Gedanken-gymnastik: Wie beweglich wollen wir sein?

✱ „Böse Häuser“ bieten wir im Rahmen des Brechtfestival am 25.2. auch als Schulvorstellung an. Informationen & Kontakt: brecht@augzburg.de



Mo 25.2.

bis Fr 1.3.

jeweils

15 – 18.00 Uhr

Grandhotel
Cosmopolis

Workshop ✱

Von und mit: Bettina Grahs und Frank Oberhäuser (Turbo Pascal)

Sa 2.3.

14.00 Uhr

Präsentation

Neue Böse Häuser bauen

17

Freie Gruppen arbeiten anders als klassische Theater. „Freie Stückentwicklungen“ sind das beste Beispiel dafür. Hier werden die Texte gemeinsam von denen geschrieben und erprobt, die letztlich auch auf der Bühne stehen. Wie das funktioniert, können Festivalbesucher*innen (ab 15 Jahre) in einem Workshop mit Turbo Pascal hautnah erfahren. Den Abschluss bildet eine Präsentation im Grandhotel.

Anknüpfend an das Theaterprojekt „Böse Häuser“ bieten Bettina Grahs und Frank Oberhäuser von Turbo Pascal einen Workshop für Schüler*innen an, in dem die Teilnehmer*innen selber „böse Häuser“ entwickeln. „Böse Häuser“ sind „Gedankengebäude“, die fremd und ungewohnt sind. Die Performer*innen haben sich in den Proben zu dem Stück „Böse Häuser“ selber die Frage gestellt: Welche Denkweise stempelte ich als „böse“ ab? Was denke ich ungern weiter und was kann ich mir nur schwer oder überhaupt nicht denken? Es sind Experimente im Umdenken. Im Workshop wird in der Gruppe besprochen: Was sind unsere „bösen Häuser“ und warum? Wie können wir uns selber in uns fremd oder

falsch erscheinende Denkweisen hineinversetzen? Welche Musik und welche Körperhaltung hilft uns dabei? Wollen wir das überhaupt und warum sollten wir das tun? Danach werden in einem kollektiven Schreib- und Entwicklungsprozess Denkanleitungen erstellt und untereinander ausprobiert. Die Gruppe entwickelt, schreibt, probiert und spielt gemeinsam Texte, die so vielstimmig und vielfältig sind, wie die Persönlichkeiten seiner jungen Autor*innen.

✱ Teilnahme kostenfrei – Anmeldungen bis 20.1.19 an brecht@augzburg.de

Spitzenkultur
Bayern 2 – das Radioprogramm mit Hintergrund
UKW/DAB+ bayern2.de App f t s
BR BAYERN 2
Grenzenlos hören.

Mi 27.2.

17.00 Uhr

abraxas
Ballettsaal

Workshop

Dauer: 2 Stunden
Tickets: 6€

Leitung: Imme Heiligendorff und Nicoletta Kindermann

Eine Veranstaltung der Reihe
„Theater als Expedition“ des
Staatstheaters Augsburg



Performing Arts für Einsteiger*innen

18

Was ist das Besondere an „Performing Arts“ und wieso kann Bertolt Brecht als Wegbereiter dieser Kunstform gelten? Ein Workshop für Neugierige und alle, die einen direkten Zugang zu zeitgenössischen Theaterformen suchen.

Theaterkollektive wie andcompany&Co., Turbo Pascal, RAUM+ZEIT und She She Pop, die beim diesjährigen Brechtfestival zu Gast sein werden, sind Vertreter*innen der so genannten „Performing Arts“. In gewisser Weise sind sie die radikale Fortführung des Epischen Theaters. Ihre Stückentwicklungen sprengen die Grenzen zwischen Werk, Autor*innenschaft und Schauspiel. „Performing Arts“ arbeiten wie Dechiffriermaschinen am System und reagieren auf die komplexe Welt mit der Produktion von Fragen. Im Zentrum steht meist der einzigartige, unwiederbringliche Moment, den Zuschauer*innen und Performer*innen im Theater teilen. Dabei zählt die einzelne Sichtweise und das „Werk“ wirkt in der Verständigung darüber fort.

In der Reihe „Theater als Expedition“ erforschen die Theaterpädagoginnen Nicoletta Kindermann und Imme Heiligendorff mit den Teilnehmer*innen Zugänge zu dieser Kunstform. Wie arbeiten Theater-Kollektive, die ohne die klassischen Trennlinien von Text, Regie und Bühne Theater machen? Wir wollen Lust auf das Ausprobieren performativer künstlerischer Ansätze machen und werden theaterpraktisch unsere eigene performative Kreativität entdecken. Am Beispiel von „Colonia Digital: The Empire Feeds Back!“ von andcompany&Co. wird gezeigt, welche Mittel im performativen Theater eingesetzt werden.



Szene aus „Colonia Digital: The Empire Feeds Back!“ © Dorothea Tuch

Mi 27.2.

20.30 Uhr

Do 28.2.

20.00 Uhr

abraxas

Gastspiel

Dauer: 1 Stunde 30 Minuten
Einführung am 27.2. um 20.00 Uhr
mit Lutz Keßler
Tickets: 18€ >> 10€
In deutscher und englischer Sprache
Kultursozialticket: 1€

Von und mit: Alexander Karschnia,
Nicola Nord, Sascha Sulimma&Co. /
Konzept & Regie: andcompany&Co. /
Text: Alexander Karschnia&Co. /
Bühne: Jan Brokhof&Co. / Video:
Kathrin Krottenthaler / Lichtdesign:
Sebastian Zamponi / Kostüme/Mitar-
beit Bühne: Franziska Sauer&Co. /
Ton: Mareike Trillhaas

www.andco.de

andcompany&Co. ist ein postdramatisches Theater/Performance-Kollektiv, das 2003 von Alexander Karschnia, Nicola Nord und Sascha Sulimma ins Leben gerufen wurde. Ihre Arbeiten behandeln häufig historisch-politische Themen in zeitgenössischer popkultureller Form. Verschiedene Produktionen waren beim Theaterfestival Impulse (NRW) und beim Dortmunder Theaterfestival Favoriten eingeladen. Darüber hinaus sind aus einzelnen Produktionen auch Hörspielbearbeitungen entstanden wie „Orpheus in der Oberwelt. Eine Schlepperoper“ (2015) oder „Warpop Mixtape FAKE-BOOK VOLXFUCK PEACE OFF! Schland of Confusion“ 2016 für den WDR. 2010 erarbeitete andcompany&Co. einen „brasilianisierten Brecht“ mit brasilianischen Performerinnen.

Eine Produktion von andcompany&Co. in Koproduktion mit HAU Hebbel am Ufer (Berlin), Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt am Main, FFT Düsseldorf, Ringlokschuppen Ruhr, Theater im Pumpenhaus Münster, Brechtfestival Augsburg und brut Wien. Gefördert durch den Fonds Darstellende Künste und die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa, die Kunststiftung NRW und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

Unterstützt durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ Gastspielförderung Theater, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, sowie den Kultur- und Kunstministerien der Länder.



Colonia Digital:

19

The Empire Feeds Back!

Von Brechts „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ haben sich andcompany&Co. zu einer Frontal-Performance im Geiste der sozialistischen Anfänge des Internets inspirieren lassen. Ein Training für alle, die lernen wollen, die schwindelerregende Komplexität der Gegenwart auszuhalten.

Wir befinden uns an einem dystopischen Ort nach dem großen Datencrash. Schwarz-weiße Hochhaus skelette markieren die Ruinen eines stillgelegten Datacenters. Hier tüfteln Sascha Sulimma, Nicola Nord und Alexander Karschnia in knallroten Polaranzügen an einer Art Kontextualisierungs- und Rekapitulationsmaschine. Besessen von der Frage, wie es dazu kam, dass die sozialistische Utopie einer Kommunikation, die alle Menschen als gleichwertige Individuen vereint, sich in ihr Gegenteil verkehrte, begeben sich die drei zu den eher unbekanntenen Anfängen von Big Data: Denn schon der chilenische Präsident Salvador Allende träumte Anfang der 70er Jahre von einem Supercomputer, der die Bedürfnisse der Bevölkerung in Echtzeit erheben und daraus die Grundlage für die Produktion von Gütern schaffen kann. Seine „Kommunistenmaschine“ sollte die komplette Wirtschaft steuern. Fast ein halbes Jahrhundert danach ist das Internet allgegenwärtig. Wer sich einloggt, hinterlässt Spuren. Algorithmen werten diese Spuren aus, um ständig neue Angebote zu machen. Informationen schaffen die Grundlage für Konsum. Konsum schafft Wachstum. Eine unendliche Schleife von Information und Feedback entsteht. Doch was passiert, wenn eine Armee von Trollen das Netz erobert und Social Bots die Deutungshoheit an sich reißen? Wer hat dann noch die Kontrolle? Was ist das für ein System? Was ist überhaupt ein System und wie kommen wir da heil wieder raus? Braucht es einen kontrollierten Absturz? „Colonia Digital: The Empire Feeds Back!“ entfesselt einen regelrechten Sturm an Fragen und durchlüftet vorgefertigte Denkweisen.

Sa 2.3.

20.30 Uhr

So 3.3.

15.00 Uhr

brechtbühne
im Gaswerk

Gastspiel

Dauer: 1 Stunde 40 Minuten
Tickets: 26 € >> 22€

Kultursozialticket: 1€

Berliner Fassung

Von und mit: Sebastian Bark, Johanna Freiburg, Fanni Halmburger, Lisa Lucassen, Mieke Matzke, Ilija Papatheodorou, Berit Stumpf sowie dem Chor der Delegierten (Berlin) / Bühne: Sandra Fox / Kostüme: Lea Søvsø / Musik: Max Knoth / Künstlerische Mitarbeit: Ruschka Steininger / Hospitantz: Laia Ribera / Technische Leitung & Lichtdesign: Sven Nichterlein / Produktionsleitung: Anne Brammen / Kommunikation: ehrliche arbeit - freies Kulturbüro / freie künstlerische Mitarbeit: Tina Ebert / Administration: Aminata Oelßner / Company Management: Elke Weber.

She She Pop verstehen sich als Autor*innen, Dramaturg*innen und Ausführende ihrer Bühnenhandlung. Das Einbeziehen der eigenen Autobiografie ist dabei vor allem Methode, nicht Zweck der Arbeit. She She Pop sind seit 1998 in Berlin ansässig. Kontinuierliche Koproduzenten und regelmäßige Kooperationspartner im In- und Ausland sind: HAU Berlin, Münchner Kammerspiele, Schauspiel Stuttgart, Kampnagel Hamburg, Forum Freies Theater in Düsseldorf, Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt/Main sowie Kaserne Basel, brut Wien, Theatre de la Ville / Festival D'Automne de Paris, Festival Kyoto Experiment, Archa Theater Prag, Prager Festival deutscher Sprache, Festival Konfrontationen Lublin.

www.sheshipop.de

Eine Produktion von She She Pop in Koproduktion mit HAU Hebbel am Ufer Berlin, Festival Theaterformen, Münchner Kammerspiele, Schauspiel Stuttgart, Kaserne Basel, Schauspiel Leipzig, Kampnagel Hamburg, Künstlerhaus Mousonturm, FFT Düsseldorf, Konfrontacje Teatralne Festival Lublin und ACT Independent Theater Festival Sofia

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa.
www.kulturstiftung-des-bundes.de

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

ORATORIUM

20

Kollektive Andacht zu einem wohlgehüteten Geheimnis

She She Pop gehören zu den internationalen Aushängeschildern des experimentellen Theaters made in Germany. Mit ihrer aktuellen Produktion „ORATORIUM“ beweisen sie einmal mehr, warum das so ist: Denn hier gelingt dem Kollektiv nicht weniger als eine ebenso unterhaltsame wie tief sinnige Neuerfindung des Brecht'schen Lehrstücks.

Eigentum verändert das Bewusstsein. Es trennt Freund*innen, es erteilt Macht über andere, es schließt aus. Eigentum ist selbstverständlich. Und man spricht nicht darüber. Nichts ist so konstituierend für unsere Gesellschaft und unser Zusammenleben, nichts wirkt so trennend auf die Gemeinschaft wie das Eigentum. She She Pop möchten mit „ORATORIUM“ das Geheimnis des Eigentums lüften, es auf eine Bühne zerren.

Gemeinsam mit dem Chor der Delegierten und ihrem jeweiligen Publikum werden She She Pop über Eigentum sprechen und auf die eigenen Besitzverhältnisse, die Verteilung der Güter und die damit verbundenen Verwerfungen schauen. Inspiriert von Brechts Lehrstücktheorie entwickeln sie Regeln für den dialogischen Theaterabend und bilden uneinige Sprechchöre, die jeden Abend aufs Neue unseren Umgang mit dem Eigentum verhandeln. Wer darf sprechen? Wer ist präsent, wer wird repräsentiert? Aus der Vielstimmigkeit, der Uneinigkeit und dem immer nur für Momente zu erreichenden Einklang entsteht ein kollektiver Monolog.



Anarchie in Bayern

Von Rainer Werner Fassbinder

Das **theter ensemble** arbeitet in flachen Hierarchien mit jungen Autodidakt*innen, die ihre berufliche Zukunft im Theater sehen. Das Brechtfestival bringt das Kollektiv mit einem Stück von Rainer Werner Fassbinder zusammen. Die Staatsmacht wird darin **überrumpelt von jungen Revolutionär*innen, die in Bayern eine sozialistische Republik ausrufen.**

Die Revolution ist heute wie damals für die meisten keine Utopie, sondern ein Schreckgespenst, das für den Verlust von Auto, Geld und Arbeitsplatz steht. Rainer Werner Fassbinder, Theaterberseker, Bürgerschreck und Anführer seines 1968 gegründeten Antitheaters war der festen Überzeugung, dass sich gesellschaftliche Verhärtungen erst dann aufbrechen lassen, wenn sich etwas tut im Bewusstsein der Bürger*innen. Die revueartig montierten Szenen von „Anarchie in Bayern“ gehen davon aus, dass äußerliche Veränderungen nicht ausreichen, um im abendländischen, auf Unterdrückung und Autorität fixierten Bewusstsein etwas zu bewirken. Gesellschaftliche Abstiegsängste sind real. Selbst dann, wenn die ihnen zugrundeliegende Bedrohung oder ihre vermeintlichen Ursachen es nicht sind. Unter der Leitung von Leif Eric Young setzt sich das **theter ensemble** mit der gesellschaftlichen Kraft von Bedrohungsszenarien auseinander. „Anarchie in Bayern“ ist dabei selbst die Horrorvision, die von verschiedenen Gruppen verwendet wird, um Veränderungen zu verhindern. Alle wollen Sicherheit. Die Frage ist nur: zu welchem Preis?

Do 28.2.

Sa 2.3.

So 3.3.

jeweils

20.30 Uhr

City Club

Premiere

Tickets: 15€ >> 9,50€

Mit: Baris Kirat, Daria Welsch,
Eva Burghartswieser, Georg Kast,
Johanna Drüsler, Jonas Draber,
Marcel Prebeck

Regie und Bühne: Leif Eric Young /
Kostüm- und Bühnenbild: Amelie
Seeger / Dramaturgie: Eva Ries

www.theter.de

Im Zentrum der Stadt und im Haus des City Clubs beheimatet, produziert das **theter ensemble** aktuelles Theater, popkulturelle Veranstaltungen, Musik und Kunst. Im Zentrum der Arbeit des jungen Ensembles steht ein nach dem Spielclubmodell funktionierendes Team von jungen Erwachsenen und reaktiven Menschen, die auf der Bühne, in der Produktion und im Handwerk Know-How einbringen, erweitern und entwickeln. Ausgebildet durch Eigen- und Fremdregie, wiss- und lernbegierig, ideen- und visionsreich sammeln sich im **theter ensemble** Künstler*innen und Macher*innen, um abseits bürokratischer Hürdenläufe an der Qualität eines künstlerischen Gesamtwerkes zu arbeiten. Das Ensemble wurde von der Stadt Augsburg mit dem Roy 2017 als Programmacher des Jahres ausgezeichnet.

Aufführungsrechte: Verlag der Autoren

Eine Produktion des **theter ensembles** in Koproduktion mit dem Brechtfestival

theter

So 3.3.

18.00 Uhr

martini-Park

Gastspiel

Dauer: 4 Stunden, 1 Pause

Tickets: 35€ >> 12€

Kultursozialticket: 1€

Mit: Jasna Fritzi Bauer, Sebastian Blomberg, André Jung, Ursina Lardi, Heiko Pinkowski und Devid Striesow

Regie: Thorsten Lensing / Mitarbeit Regie: Benjamin Eggers-Domsky / Bühne: Gordian Blumenthal, Ramun Capaul / Kostüme: Anette Guther / Textfassung: Thorsten Lensing / Mitarbeit Textfassung: Dirk Pilz, Thierry Mousset / Dramaturgie: Thierry Mousset / Produktionsleitung: Eva-Karen Tittmann / Leitung Herstellung Bühne: Martina Schulle / Technische Leitung: Dirk Lutz / Regieassistenz: Lucie Grünbeck / Kostümassistenz: Marie Fischer / Maske: Hannah Kaiser

Thorsten Lensing arbeitet seit Mitte der 1990er Jahre als Regisseur. Seine Inszenierungen entstehen als freie Produktionen. Zu seinen Kooperationspartner*innen gehören europaweit führende Produktionshäuser von Antwerpen über Luxemburg, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Dresden, Frankfurt, Stuttgart bis Zürich. Seine Mitstreiter*innen wählt er sorgfältig aus einem Netzwerk namhafter Schauspieler*innen. Für „Karamasow“, das Vorgängerstück von „Unendlicher Spaß“, erhielt Thorsten Lensing den Friedrich-Luft-Preis der Berliner Morgenpost für die beste Berliner oder Potsdamer Theateraufführung im Jahr 2014.

Aufführungsrechte beim Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg

Eine Produktion von Thorsten Lensing in Koproduktion mit Schauspiel Stuttgart, Schauspielhaus Zürich, Ruhrfestspiele Recklinghausen, SOPHIENSAELE Berlin, Kampnagel Internationale Kulturfabrik Hamburg, Theater im Pumpenhaus Münster, HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste, Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt/Main und Les Théâtres de la Ville de Luxembourg

Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds Berlin und der Stadt Münster

Unendlicher Spaß

24

Von David Foster Wallace
In der Übersetzung von Ulrich Blumenbach

„Unendlicher Spaß“ lässt über 1500 Seiten das wildwüchsige Porträt einer dystopischen, leistungsorientierten Erschöpfungsgesellschaft sprießen. Regisseur Thorsten Lensing hat das Werk zu einem fesselnden Theaterabend mit Starbesetzung verdichtet.

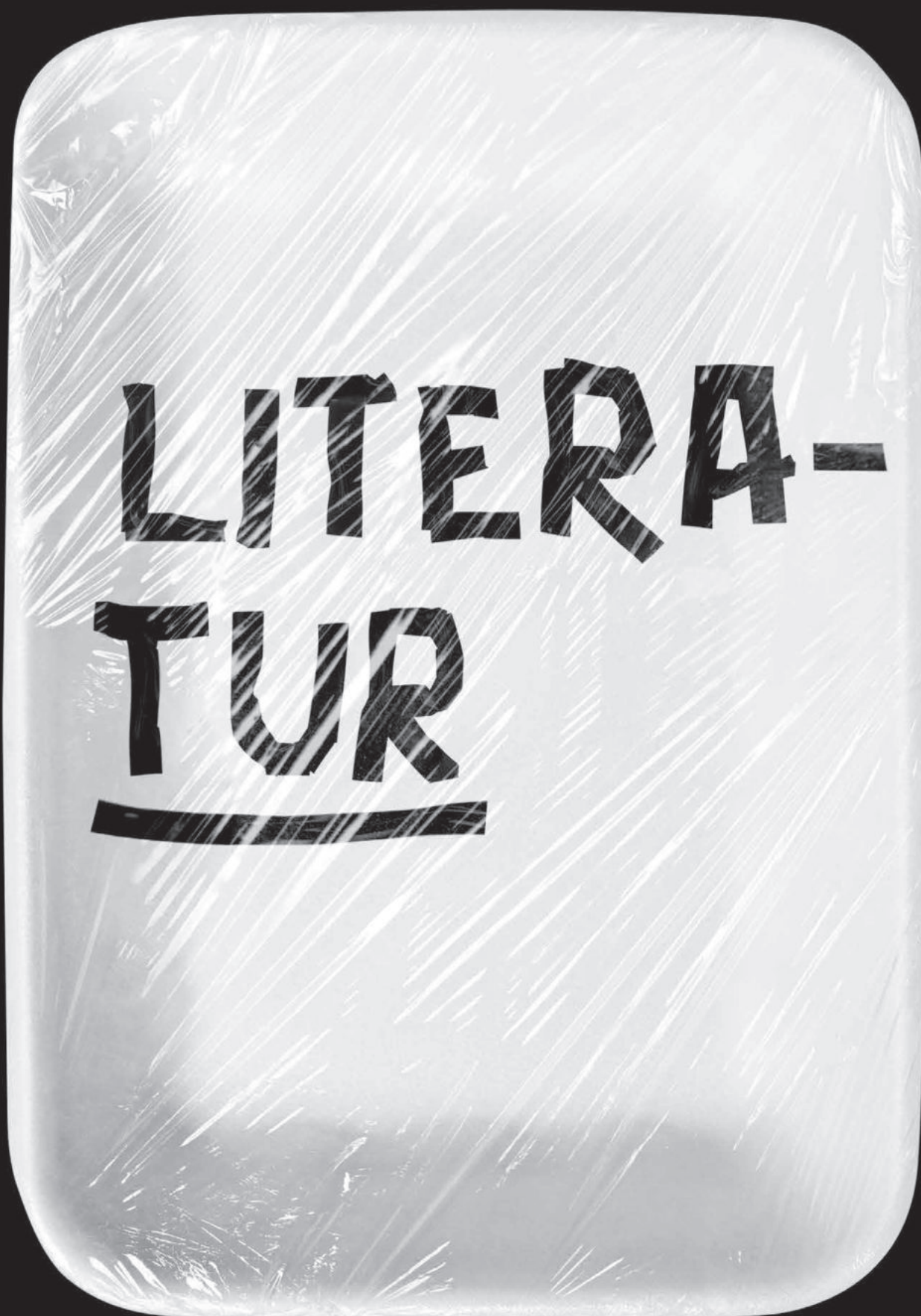
„Unendlicher Spaß“ ist ein Roman aus Scherben, der keiner geradlinigen Handlung folgt, sondern mehrere, ineinander verschachtelte Erzählperspektiven aufweist. Die Figuren bilden ein großflächiges Netz, in dem sich das Leben verfängt. Erschienen ist der Roman 1996 in den USA. Er lässt sich beschreiben als Versuch, die gegenwärtige Welt zu erzählen, ohne sie einheitlich zu deuten. „Ich will darüber schreiben“, hat Wallace sein Vorhaben charakterisiert, „wie es sich anfühlt, heute zu leben, statt davon abzulenken.“ Deshalb schreibt er über Geburten und Todeskämpfe, über Schneestürme, Liebes- und Trennungsgeschichten, übertriebenen Speichelfluss, bildschöne Krankenschwestern und Vögel, die mitten im Flug einen Herzinfarkt erleiden. Wallace widmet sich seinen Figuren dabei mit großer Ernsthaftigkeit und einer ungeheuren Leichtigkeit zugleich. „Witze“, schreibt Wallace, „sind die Flaschenpost, mit der die Verzweifelten ihre gellendsten Hilfeschreie aussenden“.

Ein Zentrum der Inszenierung von Thorsten Lensing bilden die drei Brüder der Familie Incandenza: Der hochbegabte Hal ist ein Wörterbuchwunder und Schüler an der Enfield Tennis Academy. Sein älterer Bruder Orin spielt im American Football Team der Arizona Cardinals. Mario, der jüngere, ist körperlich schwer behindert und ein leidenschaftlicher Radiohörer und Filmemacher. Dazu gesellen sich weitere Figuren wie die verschleierte Radiomoderatorin Joelle Van Dyne, Mitglied in der „Liga der rüde Verunstalteten und Entstellten“, und der ehemalige Dieb und medikamentensüchtige Don Gately aus dem Drogenentzugszentrum Ennet House. Alle Figuren stehen schutzlos vor ihrem Leben. Einige leiden unter Depressionen, andere unter Alkohol-, Sex- oder Schmerzmittelsucht, viele sind einem unerbittlichen Leistungszwang ausgesetzt.

Ausgangspunkt für Lensings Arbeit ist Wallace' Kunst, die darin besteht, aus den beschädigten Seelen heraus zu erzählen, ohne über sie zu urteilen, aber auch ohne sie als Opfer darzustellen.



© David Baltzer / Agentur Zenit / Auf dem Bild: Devid Striesow, Ursina Lardi



Sa 2.3.

14.30 Uhr

Liliom

Biografische
Lecture

Dauer: 1 Stunde 20 Minuten

Tickets: 10€ >> 7€

Kultursozialticket: 1€

Dr. Michael Friedrichs ist Redakteur der Brecht-Zeitschrift „Dreigroschenheft“ und Vorsitzender des Brecht-Kreises Augsburg. Er ist u. a. aktiv beim Augsburger Poetry Slam, im Haiku-Kreis von Yuko Murato, bei den Kultürtagen und auch als Juror beim Literaturpreis des Bezirks Schwaben.

Konzept: Dr. Michael Friedrichs.
Mit: Dr. Michael Friedrichs,
Ute Fiedler

Eine Produktion des Brechtfestivals
in Kooperation mit dem Staatstheater Augsburg.

„Der Morgen riecht immer nach
Raubtieren“

27

1920 – 24: Brecht im Dschungel von Berlin

Dr. Michael Friedrichs biografische Brecht-Lectures zeugen von großer Kennerschaft und reichem Detailwissen. Mit detektivischer Genauigkeit zeichnet er aus Bildern, Notizen, Zitaten und anderen Artefakten ein erhellendes Bild von Brecht in seinem alltäglichen Umfeld. Für das Brechtfestival nimmt Friedrichs mit der Schauspielerin Ute Fiedler Brechts Fahrte auf und folgt dem jungen Dichter durch die Straßen der Großstadt Berlin.

Bertolt Brecht unternimmt in den Jahren 1920 bis 1924 mehrere Reisen nach Berlin, ehe er Augsburg im September 1924 endgültig den Rücken kehrt. Berlin verschafft ihm das erregende Erlebnis einer Großstadt, die er erobern will und deren Sound er in den Ohren hat. Schon die erste Reise ist ergiebig. Hedda Kuhn, eine frühere Kommilitonin aus München, unterstützt ihn. Brecht lernt Dora Mannheim kennen, die für Kiepenheuer arbeitet. Beide vermitteln ihm wichtige Kontakte zur Bühne, zum Verlag, zur Kabarett-Szene – ein Netzwerk für die kommenden Jahre. Aber der Geldmangel! Und Gesundheitsprobleme! Darüber hinaus sind menschliche Bedürfnisse zu befriedigen: In der Zeit des Berlinpendelns führt Brecht fünf oder sechs

enge Beziehungen zu Frauen, darunter Hedda Kuhn, Paula Banholzer und Marianne Zoff. Außerdem pflegt er eine enge Freundschaft mit dem Schriftsteller Arnold Bronnen. Dr. Michael Friedrichs rekonstruiert Brechts Alltag in dieser Zeit und beschreibt, wie sich der Autor in den frühen 1920er Jahren vom Großstadt-Flair Berlins einfangen ließ und wie er seine Eindrücke literarisch verarbeitete in Gedichten, Theatertexten und Erzählungen. Eine Zeit, die den jungen Autor vor existenzielle Herausforderungen stellte, denn „Der Morgen riecht immer nach Raubtieren“ (Notizbuch 10, November 1921).

Gemüseverrückt seit 1988

nuno

www.nuno-augsburg.de

Genießen Sie saisonale Küche mit hochwertigen Menüs frisch aus dem Wok und Bio-Fleisch vom Packhof, ein reichhaltiges Frühstücksangebot, abwechslungsreiches Deli-Menu zur Mittagszeit oder unser beliebtes Sonntagsfrühstück-Bufferet ab 10 Uhr im Textilmuseum.

„Von diesen Städten wird bleiben: der durch sie hindurchging, der Wind!“

Neue Lyrik für Städtebewohner*innen

Nancy Hüniger, Ulrich Koch, Kathrin Schmidt, Daniela Seel, Ulf Stolterfoht und Raphael Urweider gehören zu den wichtigsten Stimmen der deutschsprachigen Gegenwartslyrik. Mit Brechts Städtelyrik als verbindendem Element lesen sie abwechselnd aus eigenen Texten und kommen in anregender Brunch-Atmosphäre miteinander und mit dem Publikum ins Gespräch. Ein Genuss für Kopf und Körper.

„Von diesen Städten wird bleiben: der durch sie hindurchging, der Wind!“ Das titelgebende Zitat aus Brechts Ballade „Vom armen B.B.“ wirft einen düster-melancholischen Blick auf das, was Städte und ihre Bewohner*innen sind. Doch welche Faszination übt das Widerspiel von Euphorie und Grauen der Großstadt auf heutige Dichter*innen aus? Gibt es Bezüge zu Brechts Städtelyrik oder macht es hier, wie in so vielen anderen Bereichen auch, gar keinen Sinn mehr, nach Gemeinsamkeiten zu suchen, weil jeder und jede nur noch für sich selbst steht oder für sich selbst stehen kann?

Beim Lyriktag in der Neuen Stadtbücherei soll eine Brücke geschlagen werden. Von der Gegenwart zu Brecht und von dort wieder zurück. Jede einzelne der sechs vorgestellten Positionen trotz auf ihre Weise der allgegenwärtigen Versuchung, komplexe Realitäten in einfache Lösungen zu überführen.

Ein Rausch des Vieldeutigen durchzieht den Raum und regt dazu an, in neue Richtungen zu denken. Wichtigstes (legales) Stimulans: starke Dichter*innen und das fluide, auf seine Materialität hin abgeklopfte gesprochene Wort.

Das Programm verbindet Brechtrezitation, Autorenlesung und Gespräch. Die Besucher*innen entscheiden, ob sie nur einem oder beiden Podien folgen wollen. Während der Veranstaltung und in den Pausen sorgt das Stadtcafé mit Getränken und Snacks für das leibliche Wohl.

Sa 23.2.

11 – 14.00 Uhr

Stadt- bücherei

Lyrik Lesung

Tickets: Einzelkarte: 10€ >> 5€ / Tageskarte: 19€ >> 9€

Kultursozialticket: 1€

Mit: Nancy Hüniger, Ulrich Koch, Kathrin Schmidt, Daniela Seel, Ulf Stolterfoht, Raphael Urweider
Moderation: Michael Schreiner (Augsburger Allgemeine)
Rezitation: Klaus Müller (Staatstheater Augsburg)
Kuratoren: Max Sessner (Rauchzeichen – Lyrik im Brechthaus), Gerald Fiebig

Es gibt Gedichte, die man, hat man sie einmal gelesen, nicht mehr vergisst. Einige davon hat sie geschrieben: **Nancy Hüniger** (*1981) studierte Freie Kunst in Weimar. Heute lebt sie als freie Autorin in Erfurt. Sie erhielt zahlreiche renommierte Literatur-Stipendien und war 2011 Jenaer Stadtschreiberin. 2014 erhielt Nancy Hüniger den Caroline-Schlegel-Förderpreis der Stadt Jena für einen Essay zur Erzählung „Alte Abdeckerei“ von Wolfgang Hilbig.

Mit Ulrich Kochs Gedichten ist es oft fast wie im Kino: Das Licht geht aus und man glaubt mitten im Gedicht zu stehen. Vor über 20 Jahren veröffentlichte der 1966 bei Lüneburg geborene Dichter seine ersten Gedichte im Residenz Verlag; nach niederschmetternden Erfahrungen mit dem Literaturbetrieb hat er danach lange Zeit geschwiegen. 2017 legte er mit „Selbst in hoher Auflösung“ ein fulminantes Comeback vor.

Ihre Gedichte singen mit tausend Zungen und sind dabei überraschend und einzigartig. Seit 1979 veröffentlicht **Kathrin Schmidt** (*1954) Poesie. Die studierte Kinderpsychologin war als Redakteurin und Sozialwissenschaftlerin tätig. Einen Namen als Lyrikerin machte sich die gebürtige Goslauerin mit den preisgekrönten Gedichtbänden „Ein Engel fliegt durch die Tapetenfabrik“ (1987), „Flußbild mit Engel“ (1995) und „Go-In der Belladonnen“ (2000). 2018 erschien mit „waschplatz der kühlen dinge“ ein neuer Lyrikband bei Kiepenheuer & Witsch.

Daniela Seel (*1974) ist in allen Disziplinen eine durchaus notwendige Grenzgängerin. 2003 gründete sie gemeinsam mit dem Buchgestalter und Illustrator Andreas Töpfer den Independent-Verlag „kookbooks – Labor für Poesie als Lebensform“. Neben ihrer Tätigkeit als Verlegerin, Moderatorin, Kritikerin und Lektorin schreibt sie Gedichte für Zeitschriften, Zeitungen, Anthologien, aber auch für Radio und Internet. Für ihren ersten Gedichtband „ich kann diese stelle nicht wiederfinden“ erhielt sie 2011 den Friedrich-Hölderlin-Förderpreis, den Ernst-Meister-Förderpreis und den Kunstpreis Literatur von Lotto Brandenburg.

Ulf Stolterfoht (*1963) zählt zu den bedeutendsten sprachexperimentellen Lyriker*innen Deutschlands. Seine Gedichte sind „sperrig, doch vergnügliche Kost, melodisch leicht dargeboten, von großer rhythmischer Schönheit“ (FAZ). Mit „holzrauch über heslach“ gelang ihm ein ebenso „ethnologisches“ wie autobiografisches Langgedicht über Stuttgart, das eine ganze Stadt-Welt aus der Montage und Persiflage von Fremdtexen und Fachsprachen erstehen lässt. Stolterfoht lebt heute in Berlin.

Raphael Urweider, einer der prominentesten, vielfach preisgekrönten deutschsprachigen Lyriker seiner Generation, hat sich nach langer Pause mit dem Gedichtband „wildern“ zurückgemeldet. Die darin unter anderem versammelten Stadtgedichte des Weitgereisten öffnen den Blick über den europäisch-amerikanischen Tellerrand hinaus – hier geht es auch um Kinshasa, Johannesburg und Durban, um Hongkong und Shanghai. Der 44-Jährige lebt in Bern.

Eine Kooperation mit Rauchzeichen-Lyrik im Brechthaus und der Stadtbücherei Augsburg



Programm

11.00 Uhr: Begrüßung durch Festivalleiter Patrick Wengenroth

11.05 Uhr: Podium 1 – Ulrich Koch (Radenbeck), Daniela Seel (Berlin), Ulf Stolterfoht (Berlin)

12.35 Uhr: Mittagspause mit Catering vom Stadtcafé

13.00 Uhr: Podium 2 – Nancy Hüniger (Erfurt), Kathrin Schmidt (Berlin), Raphael Urweider (Bern)



Di 26.2.

20.00 Uhr

Parktheater,
Großer Saal

Poetry

Tickets: 15€ >> 12€

Kultursozialticket: 1€

Mit: Björn Gögge, Felix Römer,
Leticia Wahl, Jule Weber
Special Guest: Liann

Kuratiert von Lydia Daher &
Girisha Fernando

Best of Poetry-Slam für

„Städtebewohner*innen“

30

Der Hamburger Journalist und Fernsehreporter Michel Abdollahi führt durch ein poetisches Kräfteressen der Extraklasse: Vier der derzeit besten deutschsprachigen Bühnenpoet*innen haben die Mission, „feinste Poetry für Städtebewohner*innen auf die Bühne zu bringen“. Drei Musiker improvisieren live zu den Texten. Wer wird am Ende das Publikum für sich gewinnen?

In der Königsdisziplin BEST OF POETRY SLAM treten vier Spoken-Word-Künstler*innen gegeneinander an. Die Spielregeln des „Best of“ versprechen einen hochkarätigen Schlagabtausch. Denn hier hat jeder der vier Slamkrobat*innen ganze 10 statt der üblichen 5 Minuten Zeit, um dem Publikum zu zeigen, warum er oder sie zurecht zur Spitze der deutschen Slamszene zählt. Mit im Gepäck hat jede Künstlerin und jeder Künstler je einen eigenen Text zum Festivalmotto „Städtebewohner*innen“!

Moderiert wird die Show vom Hamburger Allround-Künstler, Conférencier und Journalist Michel Abdollahi, mittlerweile international bekannt für seine politisch-provokanten Aktionen und Fernsehreportagen. Für die Musik sorgen die Augsburger Musiker Tom Jahn (Keys), Girisha Fernando (Bass) und Stefan Brodte (Drums), die auch die Finaltexte musikalisch begleiten werden. Wortkaskaden und assoziative Geschichten verbinden sich mit eigens arrangierten wie improvisierten musikalischen Motiven. So entsteht ein vielschichtiges Ganzes aus Text und Musik – ganz in der Tradition der Jazz und Spoken Word Sessions der Beat Generation der 1950er Jahre und doch zu 100 Prozent am Puls der Zeit.

Special Guest der Show ist der Münchener Singer-Songwriter Liann.

Björn Gögge ist Autor und Musiker. Seit etwa fünf Jahren ist der 27-Jährige auf allen möglichen literarischen Bühnen unterwegs. Er moderiert Veranstaltungen und leitet Workshops im Kreativen Schreiben. Außerdem ist er freier Drehbuch- und Comedyautor für das Mediensatire-Format „Walulis sieht fern“.

„Poetry Slam ist Rock'n'Roll für Unmusikalische.“, sagt Felix Römer. Was das heißt, wird in seinen Texten deutlich. Römers Lyrik ist emotional, aber nie gefühlsduselig. Römer wurde deutschsprachiger Slam-Meister im Team und deutschsprachiger Vizemeister im Einzelwettbewerb. Er veranstaltet und moderiert regelmäßige Slams in Göttingen, Eschwege und Kassel. Dazu gibt er Schreib-Workshops für Schüler*innen und Manager*innen.

Leticia Wahl lebt in Marburg und ist internationale Slam- und Reispoeitin, Moderatorin und Workshop-leiterin. 2017 wurde sie hessische Vizemeisterin im Poetry Slam und vor Kurzem erschien ihr erstes Buch „Was dazwischen bleibt“.

Jule Weber lebt und arbeitet in Bochum. Als 16-Jährige trat sie zum ersten Mal bei Poetry Slams auf. Heute, gut 10 Jahre später, ist sie eine der führenden Stimmen der deutschsprachigen Spoken-Word-Szene. 2012 gewann sie sowohl die hessischen, als auch die deutschsprachigen U20 Poetry Slam Meisterschaften, 2017 wurde sie rheinland-pfälzische Landesmeisterin.

Willkommen waren nicht nur Texte, sondern alle künstlerischen Formen, also Szenen, Geschichten, Gedichte, Lieder, Bilder und Filme zu den angesprochenen Fragen.

Preisjury: Katrin Dollinger (Brechtfestival), Dr. Pia Haertinger (Kulturausschuss), Gertrud Hornung (Lehrerin am Maria-Theresia-Gymnasium), Wolfgang Leeb (Lehrer am Peutingen-Gymnasium i.R.), Horst Thieme (Slammaster), Manuela Wagner M.A. (Leiterin Kunst- und Kulturvermittlung, Kunstsammlungen und Museen Augsburg) und Miriam Zißler (Augsburger Allgemaine)

„In der Asphaltstadt bin ich daheim“

Preisverleihung des dritten Schulwettbewerbs des Augsburger Brechtkreises

„In der Asphaltstadt bin ich daheim“, schrieb Brecht in seinem berühmten Gedicht „Vom armen B. B.“ (1922). Der Brechtkreis lud – gemeinsam mit dem Brechtfestival Augsburg und mit Unterstützung durch den Bildungsreferenten der Stadt Augsburg, Hermann Köhler – die Schüler*innen der Augsburger Schulen ab der fünften Jahrgangsstufe zu einem Wettbewerb ein: Welche Vorteile hat das Leben in der Stadt für uns heute? Was sind Wohlfühlorte? Was vermissen wir? Wie unterscheiden sich die Erfahrungen von Armen und Reichen in der Stadt? Wie könnte die Zukunft aussehen?

Di 26.2.

17.00 Uhr

Parktheater,
Hessingflügel

Schulwettbewerb

Eintritt frei

www.brecht.wseonline.de

Eine Veranstaltung des
Brechtkreis e.V.

Sa 2.3.

18.00 Uhr

Grandhotel
Cosmopolis

Lesung &
Diskurs

Dauer: 2 Stunden, 30 Minuten
Tickets: 15€ >> 10€

Kultursozialticket: 1€

Mit: Dirk Bernemann, Julia von
Lucadou, Johanna Maxl
Moderation: Patrick Wengenroth

Dirk Bernemann wurde 1975 als Kind eines Kriegsveteranen und einer Kosmonautin im westlichen Münsterland geboren. Seit 1989 tritt er als Autor und Musiker in Erscheinung. Er trat in Poetry-Slams auf und veröffentlichte diverse Anthologien. Mit „Ich hab die Unschuld kotzen sehen“ erschien 2005 sein erster Erzählband. Im Oktober 2015 hatte sein erstes Theaterstück „Bella Noir – 2 Zigaretten Demut“ in München am „theater ... und so fort“ Premiere.

Julia von Lucadou wurde 1982 in Heidelberg geboren und ist promovierte Filmwissenschaftlerin. Sie arbeitete als Regieassistentin, Redakteurin beim Fernsehen und als Simulationspatientin. Sie lebt abwechselnd in Biel, New York und Köln. Ihr vielbeachtetes Debüt als Autorin gab sie 2018 mit der Veröffentlichung ihres Romans „Die Hochhauspringerin“, der für den Schweizer Buchpreis 2018 nominiert ist.

Johanna Maxl arbeitete mit ihren literarischen Texten bislang vor allem intermedial, in Performances oder Installationen. Mit dem Künstler Jakub Šimčík leitet sie die interdisziplinäre Plattform Initiative Wort & Bild. Nach dem Studium am Deutschen Literaturinstitut ist sie Meisterschülerin in der Fachklasse für Intermedia an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. „Unser großes Album elektrischer Tage“, auch von der Performancegruppe James & Priscilla inszeniert, ist ihr Debütroman über fluide Identitäten im 21. Jahrhundert.

Dystopia Urbana

31

Drei Autor*innen. Drei Lesungen.
Ein Gespräch

Dirk Bernemann („Asoziales Wohnen“), Johanna Maxl („Unser großes Album elektrischer Tage“) und Julia von Lucadou („Die Hochhauspringerin“) zeichnen in ihren aktuellen Romanen ein eher düsteres Bild der Zukunft in den Städten. Drei Lesungen und Autorengespräche über die ästhetische Kraft der literarischen Schwarzmalerei.

Welche literarische Kraft liegt in der Auseinandersetzung mit den hässlichen Seiten des Menschseins, wie beispielsweise Vereinzelung, kaputten menschlichen Beziehungen, Armut, Erfolgsdruck und Konsumzwang?

Dirk Bernemann seziert in seinem Roman „Asoziales Wohnen“ mit akribischem Blick für Details die Abgründe der Bewohner*innen eines Beton-Wohnblocks. Johanna Maxl poetisiert die Geschichte einer scheinbar verschwundenen Mutter, deren (Ab-)Wesenhaftigkeit von ihren Kindern in einem irren Wortstrudel umkreist wird. Julia von Lucadou zeichnet in „Die Hochhauspringerin“ das Porträt einer gläsernen Gesellschaft zwischen Adrenalin- und Effizienzrausch.

Was fasziniert Gegenwartsautor*innen an totalitären Gesellschaftsmechanismen, in denen Kontrolle, Effizienzdruck und der Zwang zur Selbstoptimierung das Zusammenleben diktieren? Welche Deformationen erleidet der/die Stadtbewohner*in durch die ihn/sie umgebende Architektur? Sind die eigenen vier Wände eher ein schützendes Refugium oder ein isolierendes Gefängnis? Diese und weitere Fragen schlummern in den drei Büchern der eingeladenen Autor*innen.

In Einzel-Lesungen werden sie einen Einblick in ihre Texte geben, um im Anschluss gemeinsam ins Gespräch über ihre Arbeit, ihre Schreibvektoren, -motivationen und -verhinderungen zu kommen.



Fr 1.3.
ab 19.45 Uhr
diverse Orte

Tickets: 19€ >> 15€

Abendkasse an allen Veranstaltungs-orten. Der Erwerb eines Tickets berechtigt zum Eintritt zu allen Veranstaltungen. Für die bestuhlten Konzerte im martini-Park (Halle B13 / Staatstheater / Großer Saal) werden gegen Vorlage eines Tickets ab 1 Stunde vor Konzertbeginn Platzkarten ausgegeben. Bei Überfüllung kann kein Einlass gewährt werden. Einlass ab 30 Minuten vor Beginn der jeweiligen Veranstaltung.

Eine Veranstaltung mit freundlicher Unterstützung der Stadtparkasse Augsburg und der Stadtwerke Augsburg. Gefördert vom Bezirk Schwaben

Die Lange Brechnacht

33

„Verlass die Stadt / Die keine ist / Nimm meine Hand / Und führ mich weg / Aus meiner Stadt / An jenen Ort der mich vermisst“ singt die österreichische Liedermacherin Gustav aka Eva Jantschitsch und schlägt damit unmittelbar eine Brücke zum aktuellen Themenfeld des Brecht-festivals: das Leben in der Stadt. Anonymität, Isolation, die Reduktion des Menschen auf Funktionalität, Identitätssuche, urbane Konflikte, all dies spiegelt sich auch in der Musik und in den Texten der Künstler*innen der „Langen Brechnacht“.

Das Format greift das Lebensgefühl der Städtebewohner*innen musikalisch auf und präsentiert ein Kaleidoskop an progressiver, künstlerisch relevanter Musik. Ob Gustavs Protestsongs in träumerischem Elektropop Gewand, Gisbert zu Knyphausens deutschsprachige Singer-Songwriter-Kunst, die feinen Zeilen von Dota, die federleichte futuristische Popmusik von Let's Eat Grandma aus England oder die urbane Mischung von Rap und Jazz der eigens für „Die Lange Brechnacht“ ins Leben gerufenen Formation „Städtebewohner“- jeder Song, jede Nummer, jeder Titel bricht Festgefahrenes auf, wirft es über den Haufen und regt dazu an, die Trümmer zu etwas Neuem zusammen-zubauen – ganz im Geiste Brechts.

„Die Lange Brechnacht“ wird kuratiert von Girisha Fernando.

Ab 19.45 Uhr
martini-Park

„No Lights, Big City“

Theatrale Installation mit dem Theter Ensemble (Augsburg)

19.45 – 21.00 Uhr
martini-Park,
Großer Saal

Gisbert zu Knyphausen

(Rheingau)



Er ist einer der herausragenden deutschsprachigen Songwriter der Gegenwart. Gisbert zu Knyphausen schreibt in meisterlicher Poesie vom Zustand der Welt und seiner Seele und ist dabei stets auf der Suche nach dem Wesen der Dinge.

In der erzählerischen Tradition großer anglo-amerikanischer Songwriter wie Bob Dylan oder Paul Simon wandeln seine Songs mit spielerischer Melancholie zwischen Alltagsbeobachtung und Innenschau. Damit trifft zu Knyphausen den Nerv einer ganzen Generation. Das erste Album ist 2008 erschienen. Viele folgten. Zuletzt 2017 das musikalisch überaus geschmackvoll in Szene gesetzte Beatlesque „Licht der Welt“. Für die „Lange Brechnacht“ lässt sich Gisbert zu Knyphausen auch von Brechts „Lesebuch für Städtebewohner“ inspirieren und reflektiert den Themenkomplex des Festivals mit einem eigens für die Brechnacht geschriebenen Song.

19.45 – 21.00 Uhr
TIM

Dota

(Berlin)

Sie schafft es wie keine andere, „das aktuelle Geschehen in einer wortgewaltigen und einzigartig inszenierten Poesie auszudrücken“, schreibt die Presse über Dota. Die Songs der Berliner Liedermacherin sind pointiert und scheuen sich nicht, dystopische Zustände heraufzubeschwören. In „Raketentart“ ist die Menschheit nur noch zu retten, wenn sie von der zerstörten Erde flieht. Dota singt von Wischbewegungen auf dem Smartphone, die Sehnsüchte erfüllen sollen, von Leistungsdruck und mischt sich musikalisch ein in die aktuelle



Sexismus-Debatte. In ihren Liedern und auf ihrem aktuellen Album „Die Freiheit“ sprüht sie vor mitmenschlicher Neugier und offenerherzigem Lächeln, sucht Fluchtwege aus der Stadt und aus der Realität, tanzt metaphorisch zwischen Leben und Tod und erzählt humorvoll von den gesellschaftlichen Zwickmühlen des Alltags.

20 – 21.15 Uhr
1832 im martini-
Park

Mammal Hands

(Norwich / UK)



Mammal Hands aus Norwich in Großbritannien verbinden Jazz und Electronica auf faszinierende Art und Weise. Das Trio besteht aus Nick Smart (Piano), Jesse Barrett (Schlagzeug und Tabla) und Jordan Smart (Saxofon). Rituelle Musik aus Afrika, irische und osteuropäische Folklore, John Coltranes Modal Jazz, Steve Reich, Philipp Glass aber auch zeitgenössische Electronica inspirieren ihren unverwechselbaren Sound. Einfach anmutende Motive, deren Energie sich in rhythmisch wiederholten Phrasen aufbaut, erreichen eine nahezu hypnotische Wirkung. So entsteht Musik, die komplex ist und tanzbar zugleich.

21.45 – 23.00 Uhr
martini-Park,
Großer Saal

Gustav & Band

(Wien / AT)



Dieses Charisma aus Eleganz und Charme und intellektuellem Biss, das man bei der Sängerin Gustav findet, sucht im deutschsprachigen Pop seinesgleichen. Der unverwechselbare Gustav-Sound, der sich aus unterschiedlichsten Einflüssen speist, ist mit subversiv politischen Texten verknüpft. Eva Jantschitsch, wie Gustav mit bürgerlichem Namen heißt, ist in Graz aufgewachsen und studierte Medienkunst in Wien. Dort galt sie als eine der Pionierinnen des Electro-Pop, weil sie ihren Laptop von Anfang an als Musikinstrument begriff. Eines, das man mit Sounds und Samples füttern und dabei wunderbare Lieder basteln konnte. „Rettet die Wale und stürzt das System und trennt euren Müll, denn viel Mist ist nicht schön“, sang sie 2004 auf ihrem ersten Album. Die soziale Botschaft im zauberhaften Musikgewand bescherte ihr einen Undergroundhit. In den vergangenen Jahren schuf die mehrfach ausgezeichnete Künstlerin Film- und Theatermusiken in Wien und in München. In der „Langen Brechnacht“ präsentiert sie zusammen mit den Musiker*innen Elise Mory, Rina Kaçinari, Oliver Stotz, Didi Kern und Imre Lichtenberger-Bozoki neben eigenen Songs auch Musikstücke aus der Neufassung der legendären „Proleten-Passion“ und der mitreißenden Produktion „Alles Walzer, alles brennt“ des Wiener Volkstheaters.

21.30 – 22.30 Uhr
TIM

Let's Eat Grandma

(Norwich / UK)



Wenn es möglich wäre, an manchen Tagen wie ein Alien auszusehen und an anderen Tagen unsichtbar aufzuwachen – Jenny Hollingworth und Rosa Walton würden es tun. Von vorgefertigten Körper- und Geschlechterbildern wollen sie sich jedenfalls nicht einschränken lassen. Das britische Duo aus Norwich geht schon seit dem Kindergarten gemeinsame Wege. Inzwischen sind beide 19 Jahre alt und mit ihrem offen zum Kannibalismus auffordernden Bandnamen auf dem besten Weg, britische Musikgeschichte zu schreiben: Seit ihrem Debüt 2016 sorgen Let's Eat Grandma mit ausgefallenem Future Pop für Furore: Im Oktober 2018 wurde „I'm All Ears“, ihre kaleidoskopische Reise durch die Pop Chiffren des 21. Jahrhunderts, in London beim renommierten Q Magazine Award als „Album des Jahres“ ausgezeichnet. „Weibliche, teils computermanipulierte Stimmen über synthetisch-funkelnden Sounds. In Let's Eat Grandmas Musik bündelt sich alles, was in der digitalen Welt aktuell gelebt wird: Spaß, krasser Kommerz, geteilte Inhalte und Erfahrungen, Kitsch, Naivität und ein gewisses Gender-Bewusstsein. Der Sound der Millennials.“ (Deutschlandfunk)

34

20 – 21.00 Uhr
Provino Club

The Bassas

(Augsburg)

Im Keller des Provino Clubs geboren, eröffnen The Bassas die Bühne eben dort – Post-Indie-Rock mit Drums, Bass, Gitarren, Synthesizer und einem Song zu ihrer Stadt.

21.30 – 22.30 Uhr
Provino Club

Swutscher

(Hamburg)



Zwischen Garagenrock, Surf, Swamp-Blues, Country, Polka, Postpunk, Chanson und allen anderen erdenklichen Gattungen des Instrumentariums Bass, Schlagzeug, Gesang und Tasten spielen Swutscher die Musik der ewigen Vagabunden, Seeleute, Bauernkinder und halbfreier Sklaven. Es sind Songs voll von alltäglichem Wahnwitz, ungeniertem Exzess und Melancholie. Vom Leben in Deutschland, das bekanntlich mitten in Europa liegt, singen die Norddeutschen und packen ihre Beobachtungen rund um alltägliche Situationen der Städte in verschrobene, lakonische, sperrige und poetische Songs.

21.45 & 23.00 Uhr
1832 im martini-
Park

Die Städtebe- wohner

(Augsburg)

Eigens für die „Lange Brechnacht“ formiert, spiegeln DIE STÄDTEBEWOHNER Tom Jahn (Keys), Tilman Herpichböhm (Drums), Alexander Maschke (Synthesizer) zusammen mit den Rappern Mr Feat (Blindspot) und Nico Trautz (Rapato) zwei kontemporäre Musikstile, die jeweils als der Inbegriff der Urbanität gelten: Jazz und HipHop. Verwegen arrangierte, im Jazz beheimatete Instrumentals treffen auf Beats eines urbanen Zeitgeistes und auf deutsch-englischen Sprechgesang.

23 – 00.15 Uhr
TIM

Get Well Soon

(Mannheim / Berlin)



Der Sänger, Multiinstrumentalist und Songschreiber Konstantin Gropper wandelt mit seiner Band Get Well Soon auf den funkelnden Pfaden ambitionierter Popmusik. Sein eigener Klangkosmos ist aus dem Indie Rock der 1990er geboren und nimmt Anleihen aus der italienischen Filmmusik der 1970er, aus Frank Sinatra's Orchesterarrangements der 1950er und aus der performativen Dramatik eines Nick Cave der 1980er. Alles zusammen vereint sich zu wunderschön einprägsamen Songs abseits aller flüchtigen Trends. In Get Well Soons Texten sind philosophische, politische und historische Themen wiederzufinden. Sein jüngstes Werk „The Horror“ entspringt den Abgründen dunkelster Träume und verarbeitet individuelle wie kollektive Ängste angesichts der aktuellen politischen Großwetterlage, dem Aufstieg des Populismus, dem Krieg in Syrien und der Erinnerung an die Weltkriege in Europa.

23 – 0.00 Uhr
Provino Club

Das Paradies

(Leipzig)



Der Singer-Songwriter Florian Sievers hat nicht nur ein Gespür für einfühlsame Melodien, sondern bezaubert auch mit malerischer Poesie. Zwischen Düsternis und Hoffnung schweben intelligente Texte dezent begleitet von Gitarre, Keyboards und Schlagzeug. Die Szene zeigte sich so begeistert, dass Sievers Debütalbum „Goldene Zukunft“ 2018 auf dem Label von Herbert Grönemeyer erschien und Bands wie Kettcar und Element of Crime DAS PARADIES als Vorband für ihre Live-Auftritte engagierten.

23.00 Uhr
martini-Park,
Foyer

(M)ein Lied für Augsburg

Der Gewinner des „(M)ein Lied für Augsburg – Slams“

Ab 0.00 Uhr
Provino Club

After-Show- Party

Ghetto Funk, HipHop, Bassmusik & Breaks mit DJ Forrest Funk + DJ Roughmix

Ab 0.15 Uhr
TIM –

Barlife

House, Acid Jazz, World & Exotica mit dem Kuriosum DJ Team

35

Fr 15.2.

20.00 Uhr

Brecht's Bistro Gespräch

Dauer: ca. 1 Stunde

Eintritt frei

Sa 23.2.

21.00 Uhr

Soho Stage

Musik

Tickets: 10 € >> 8 €

Wer an diesem besonderen Abend mit auf der Bühne stehen will, kann sich noch bis 6. Januar 2019 mit einer musikalischen Skizze bewerben an popkultur@augzburg.de. Infos unter 0821/ 324-3253.

Eine Kooperation des Brechtfestivals mit dem Büro für Popkultur

Brechtfestival-Talk für Städtebewohner 37

*innen

Mit Festivalleiter Patrick Wengenroth und Markus Krapf, Redaktionsleiter Neue Szene

Was muss man gesehen haben beim Brechtfestival 2019 und warum? Welches Gedicht muss man gelesen, welches Stück gesehen und welchen Song gehört haben? Warum ist Brecht aktueller denn je? Welche heutigen Theaterformen gehen auf ihn zurück? Wie kommt der Feminismus ins Programm? Ist Komplexität nur kompliziert oder auch schön? Beim Brechtfestival 2019 sind einige der erfolgreichsten Regie-Kollektive des deutschsprachigen Theaterraumes eingeladen – wie arbeiten sie, worum geht es in den Stücken und was verbindet sie mit Brecht? Und wer sind diese Städtebewohner*innen, für die das Brechtfestival 2019 angeblich gemacht ist? Darf die Landbevölkerung auch kommen?

Beim Städtebewohner*innen-Talk reden Festivalleiter Patrick Wengenroth und der Redaktionsleiter des Stadtmagazins neue scene Markus Krapf über das Programm des diesjährigen Brechtfestivals.

Wer sich noch nicht entscheiden kann, wo er oder sie hingehen will, wer Lust hat, hinter die Kulissen der Festivalplanung zu schauen, wer schon voller Vorfreude ist und erste Festivalluft schnuppern möchte – der oder die komme vorbei. Auf ein Bier mit Brecht, Krapf und Wengenroth in die Augsburger Altstadt. Hier hat Bertolt Brecht seine erste Stadtluft geschnuppert. In unmittelbarer Nähe zu seinem Geburtshaus gibt es eine Woche vor Festivalbeginn fundierte Einblicke ins Programm aus erster Hand und in lockerer Atmosphäre.

(M)ein Lied für Augsburg

Ein Liederabend mit Slam-Charakter

Feierlicher Showdown in der Soho-Stage. Hier treffen Singer-Songwriter und Bands aufeinander, die unserem Open Call gefolgt sind und ein „Lied für Augsburg“ geschrieben haben. An diesem besonderen Liederabend treten sie damit erstmals an die Öffentlichkeit und das Publikum entscheidet, wessen Song künftig als neue Augsburger „Stadthymne“ firmieren darf.

Lange bevor es den Eurovision Song Contest gab oder Stefan Raabs bissige auf der Ukulele vorgetragene Raabigramme – also lange vor der großen Ära des Fernsehens und noch lange bevor es in der Popkultur chic wurde, sich wie Herbert Grönemeyer musikalisch zur eigenen Heimatstadt zu bekennen, in einer Zeit also, in der es weder Mobiltelefone noch Synthesizer gab, dafür aber jede Menge Granateneinschläge und Bombenhagel, sagen wir um 1914 herum, traf sich der Teenager Bertolt Brecht mit seinen Freunden in der Wolfzahnau und improvisierte auf der „Klumpfe“ – wie er sie selbst nannte.

Es entstanden Balladen über das Leben und, ja, auch über die Stadt, das Wasser, den Lech, die Wiesen, die Pflaumenbäume und das, was sie sonst noch für die jungen Menschen unverwechselbar machte. Es ist aus dieser Zeit nur kein Augsburg-Song überliefert. Anlass genug für das Brechtfestival und das Büro für Popkultur zum ersten feierlichen Song-Slam in und über Augsburg aufzurufen. Die drittgrößte Stadt Bayerns, Erstligist und multikulturelle Hochburg mit Staatstheaterglanz hat längst ein eigenes Lied verdient. Acht Bands slammen um die Gunst des Publikums für eine neue Stadthymne. Dem, der oder den Gewinner*innen winkt neben einer Statue von unschätzbarem Wert ein Auftritt und eine Aufnahme im Rahmen der „Langen Brechnacht“.



Sa 23.2.

21.00 Uhr

abraxas

Finissage

Dauer: 2 Stunden
Eintritt frei, Einlass durchgehend möglich

Text-Sound-Performance von Studio KO-OP, EMERGE und Gerald Fiebig / Sound-Environment mit Klängen der Avantgarde und Lautpoesie vom Augsburger Label Atemwerft

Loop30: www.www.mixcloud.com/loop30/
Studio Ko-Op: www.ko-op.eu
Atemwerft: www.atemwerft.de
Emerge: www.emergeac.wordpress.com

Eine Produktion von loop30 – Der Hör-Raum im Kulturhaus abraxas



So 24.2.

10.30 Uhr

Brechts Bistro
Brunch

Tickets: 5€

www.buchhandlung-am-obstmarkt.de

Do 28.2.

19.30 Uhr

Informations-
pavillon 955,
Königsbrunn

Vortrag

Tickets: 6€

Mit: Prof. Dr. Joachim Lucchesi (Vortrag), Isabell Münsch (Gesang) und Rita Marx (Klavier)

Eine Veranstaltung des Kulturbüros Königsbrunn



Voices & Noises – 100 Jahre

Krach in der Kunst

38

Live-Installation zum Abschluss der Ausstellung „Dilettantische Bauern“ von Studio KO-OP

In der Dämmerung des Ersten Weltkriegs beginnt das Zeitalter der „permanenten Revolution“ in der Kunst, die besonders in den Großstädten florierte. Auch Brechts Leben und Werk wurden vom revolutionären „Urknall“ von 1917 bis 1919 mitgeprägt. Daran knüpft das Brechtfestival an und zelebriert einen avantgardistischen Sinnesrausch mit einer Live-Installation unter der Federführung von „loop30“ und namhaften Gästen aus Hamburg.

Noch vor den politischen Revolutionen rund um das Jahr 1918 hatte die Kunst das Paradigma der Revolution für sich entdeckt. Im künstlerischen Bereich erwies sich der kreative Umsturz als äußerst fruchtbares und zumeist unblutiges Modell. Aus diesem Anlass zeigt „loop30 – Der Hör-Raum im Kulturhaus abraxas“ Anfang 2019 eine Ausstellung des Hamburger Künstlerduos Studio KO-OP (Paolo Moretto und Peter Kastner alias PAAK): Mit dem Langzeitprojekt „Dilettantische Bauern“ grenzt sich STUDIO KO-OP ab von „den Dilettanten des globalen und gleichzeitig nationalen Kapitalismus“, die derzeit die Welt so unsicher machen wie schon lange nicht mehr. Studio KO-OP macht da nicht mit. Stattdessen erinnert das Duo daran, dass es auch anders ginge, indem es runde Geburtstage feiert, gerne auch knapp daneben. So ist „Dilettantische Bauern“ mit seinen Stil-Zitaten aus Dadaismus und früher Sowjetkunst auch eine Hommage an die Oktoberrevolution 1917, an die Erstausgabe von „Das Kapital“ 1867, an die Novemberrevolution 1918, den Geburtstag von Karl Marx 1818, die Räterepublik München 1919 – aber eben auch an die 1. DADA-Messe 1920.

Im Rahmen einer Live-Installation feiern STUDIO KO-OP die Tatsache, dass 100 Jahre alte Errungenschaften der klassischen Avantgarden heute lebendiger sind denn je: Klangcollagen verbinden Tondokumente der klassischen Avantgarden mit aktueller Lautpoesie aus aller Welt vom Augsburger Label Atemwerft. Dazwischen rezitiert Kurator Gerald Fiebig zur Live-Geräuschmusik von STUDIO KO-OP und dem Augsburger Experimentalmusiker EMERGE aus Manifesten und Proklamationen der Avantgarde.

Seit November 2015 bringt die Audiogalerie „loop30“ mit wechselnden Exponaten das Große Foyer des Kulturhauses zum Klingen. Im Hör-Raum „loop30“ werden wechselnde Audio-Ausstellungen präsentiert. Immer nach dem Ende einer Ausstellung wird die jeweilige Tonspur in die stetig wachsende „loop30“-Online-Galerie hochgeladen. Das Format „loop30“ ist die erste permanente Audiogalerie in ganz Bayern und eine von ganz wenigen Einrichtungen ihrer Art im gesamten deutschsprachigen Raum.

„Die Städte sind für Dich gebaut“

Ein Brecht-Brunch mit Bürgermeister*innen, einem Parteivorsitzenden und Musik

Brecht hat sich ausgiebig mit den Lebensbedingungen in den Städten befasst. Doch wie aktuell sind seine Beobachtungen? Darüber spricht Gastgeber Kurt Idrizovic mit drei Expert*innen, die sich täglich berufsmäßig mit den Alltagsgeschäften einer Stadt befassen: als zweite Bürgermeisterin der Stadt Augsburg, als Oberbürgermeister in Günzburg und Lindau oder als Parteivorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen.

Von Brecht ausgehend diskutiert die Expert*innenrunde, was lebenswerte Städte heute ausmacht und vor welchen baulichen, ökologischen und sozialen Herausforderungen „Städtebewohner*innen“ heute stehen.

Konzept & Moderation: Kurt Idrizovic / Mit: Eva Weber (2. Bürgermeisterin der Stadt Augsburg), Dr. Gerhard Ecker (Oberbürgermeister von Lindau) sowie Robert Habeck, Parteivorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen
Brecht-Lieder und Rezitation: Jochen Schneider

„Biddi, wie ist Sumatra“

Mit Brecht um die Welt

Um 1923 entstand das mit einer Notenskizze verbundene Gedicht, in dem Bertolt Brecht, den Kosenamen aufgreift, den ihm seine Jugendliebe Paula Banholzer gab. Dem ambitionierten Autor von „Im Dickicht“ war es in dieser Zeit daheim schon längst zu eng geworden. Es zog ihn in die Welt hinaus. In seinem 58 Jahre währenden Leben sah sich Bertolt Brecht in der Welt um, in Landschaften, Städten, Ländern und Kontinenten. In ihnen fand er Aufenthalte, die seiner Arbeit dienten, seinem Liebes- und Familienleben oder der gelegentlichen Erholung. Bald wurden es lebensrettende Zufluchtsorte vor Nazideutschland und vor dem schnell vorrückenden Krieg, bis Brecht den entstellten Stätten seiner Jugend im Nachkriegsdeutschland erneut und neu begegnete. All diese prägenden Welt-Sichten und -Erfahrungen hat der Dichter in sein Werk hineingenommen, hat ihnen gehuldigt oder sie verdammt, hat sie aus kritischer Distanz betrachtet oder romantisch verklärt.

„Biddi, wie ist Sumatra“ bietet eine musikalische Reise durch die Welt, wie Brecht sie in seinen Texten entwarf und wie Komponisten sie in Lieder und Songs verwandelt haben. Besungen werden Orte und Gegenden,

die messbare Koordinaten auf Landkarten besitzen. Aber auch solche, die Brecht in poetischer Imagination errichtet hat; Sehnsuchtsorte und Fantasiewelten, die friedvoll, verstörend, mythisch und abenteuerlich sind.

Prof. Dr. Joachim Lucchesi ist promovierter Musikwissenschaftler. Er arbeitete an der Akademie der Künste Berlin, am Institut für Literaturwissenschaft der Universität Karlsruhe (Arbeitsstelle Bertolt Brecht) und an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin. Gegenwärtig lehrt er als Honorarprofessor an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Joachim Lucchesi nahm Gast- und Vertretungsprofessuren in den USA, Japan und Deutschland wahr sowie Lehraufträge an verschiedenen deutschen Universitäten und Hochschulen. Von ihm erschienen zahlreiche Buch- und Aufsatzveröffentlichungen zur Musik-, Theater- und Literaturgeschichte, vor allem zu Bertolt Brecht. Zurzeit arbeitet er an einer umfangreichen Edition der Briefe des Dirigenten Hermann Scherchen. Er gehört den Wissenschaftlichen Beiräten des Augsburger „Dreigroschenhefts“ und der Kurt-Weill-Gesellschaft in Dessau an.

Do 28.2.

19.00 Uhr

Staats- und
Stadtbibliothek

Ausstellungs-
eröffnung

Sa 2.3.

11 – 13.30 Uhr

Brechthaus

Vortragsreihe

Eintritt frei

Prof. Dr. Helmuth Kiesel, Jahrgang 1947, studierte in Tübingen Germanistik und Geschichte, wurde aufgrund einer Arbeit über literarische Hofkritik von Sebastian Brant bis Friedrich Schiller promoviert und aufgrund einer Arbeit über Alfred Döblins Exil- und Spätwerk habilitiert. Von 1987 bis 1990 war er Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Bamberg, von 1990 bis 2015 Inhaber eines Lehrstuhls für Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der Universität Heidelberg. Er ist Mitarbeiter des Feuilletons der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Zahlreiche Publikationen zur Literatur des Humanismus, der Barockzeit, der Aufklärung und des 20. Jahrhunderts. Kiesel gilt als einer der bedeutendsten Kenner der Literatur der Weimarer Republik.

Prof. Dr. Jürgen Hillesheim, Professor der Universität Augsburg, Professor h.c. der Staatlichen Iwan-Franko-Universität Zhytomyr, UA, ist Leiter der Brecht-Forschungsstätte Augsburg. Er ist Autor bzw. Herausgeber von über dreißig Büchern und über hundert Buch- und Zeitschriftenbeiträgen zu Themen der Neueren Deutschen Literaturgeschichte, Mitherausgeber des Brecht-Jahrbuchs und etlicher anderer Zeitschriften und Buchreihen und gilt weltweit als einer der renommiertesten Brecht-Forscher.

Eine Veranstaltungsreihe der Brecht-Forschungsstätte Augsburg

Literaturwissenschaft für Städte-

bewohner*innen

39

Ausstellung und Vorträge

Zum Brechtfestival feiert die Augsburger Brecht-Forschungsstätte die Eröffnung ihres großen Ausstellungsprojekts „Brecht und die Räterepublik“. Zum Thema „Städtebewohner“ sind zwei wissenschaftliche Vorträge mit Forschungsbeiträgen von Prof. Dr. Helmuth Kiesel (Heidelberg) und Prof. Dr. Prof. h.c. Jürgen Hillesheim (Augsburg) im Brechthaus zu Gast.

Do 28.2. / 19.00 Uhr / Staats- und Stadtbibliothek Augsburg:
...vollends ganz zum Bolschewisten geworden...? Die Räterepublik 1918/1919 in der Wahrnehmung Bertolt Brechts. – Vernissage
Eine Ausstellung der Brecht-Forschungsstätte und der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg.

Zum hundertsten Mal jähren sich nun die Ereignisse, die in Deutschland 1918/1919 beinahe zu einem politischen Umsturz geführt hätten. Eine deutsche bzw. bayerische Räterepublik sollte konstituiert werden. Brechts Drama „Trommeln in der Nacht“, in dem er Andreas Kragler, den Prototypen des „Städtebewohners“, auftreten lässt, wurde angeregt durch die Vorgänge in Berlin und München. Später, im April 1919, befand Brecht sich dann in Augsburg mitten im Geschehen. Dies ist seine erste Begegnung mit dem Kommunismus, die sein Verständnis einer Revolution bis zum Lebensende und die Vorbehalte ihr gegenüber bestimmten. Anlass genug, diese Vorgänge und Entwicklungen in Denken und Werk Brechts in Form einer Ausstellung zu dokumentieren. Eine solche ist nirgendwo sonst auf der Welt so gut realisierbar wie in Augsburg, auf der Basis der einzigartigen Sammlung der Brecht-Forschungsstätte und dem Bestand der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg. Die Ausstellung ist nach der Eröffnung vom 1. März bis 31. Mai zu sehen. Gleichfalls am 28. Februar wird der von Prof. Dr. Jürgen Hillesheim und Dr. Karl-Georg Pfändtner herausgegebene Katalog zur Ausstellung vorgestellt. Als Autoren konnten renommierte Wissenschaftler aus fünf Ländern gewonnen werden.

Sa 2.3. / 11.00 Uhr / Brechthaus:
Prof. Dr. Helmuth Kiesel, Universität Heidelberg:
„Dichter der Landschaft“ gegen „Asphaltliteraten“:
eine Grundsatzdebatte der Jahre um 1930.

In den 1920ern entwickelte sich Berlin zu einer weltweit ausstrahlenden Metropole der Moderne und zugleich – als Grenzstadt zwischen West und Ost, Kapitalismus und Kommunismus, Demokratie und Diktatur – zu einem „Schlachtfeld“ der Ideologien. Intellektuelle und Künstler*innen aus aller Welt kamen nach Berlin, um sowohl Anregungen als auch Wirkungsmöglichkeiten zu finden. Diese Fokussierung auf Berlin führte in ebendiesen Jahren zum einen zu einer vielfachen künstlerischen Reflexion der Großstadt als Lebensraum; Alfred Döblins Roman „Berlin Alexanderplatz“ (1929) ist gleichsam eine Summe dieser Bemühungen um die dichterische Darstellung der Großstadt und zugleich ein Hauptwerk der reflektierten literarischen Moderne. Zum ändern führte die

Fokussierung auf Berlin zu einer intensiven Debatte über das Verhältnis von Metropole und Provinz und über die Bedeutung sowohl der Großstädte als auch der „Landschaft“ mit ihren Kleinstädten für die kulturelle und speziell die literarische Entwicklung; in der Berliner Dichterakademie kam es zu einem heftigen Streit zwischen den Berliner „Asphaltliteraten“ und der „Dichtern vom platten Land“. Beides, die Entwicklung der modernen Großstadtliteratur und der Streit über die kulturelle Bedeutung von Groß- und Kleinstädten, wird in dem Vortrag anhand prägnanter Textbeispiele rekapituliert und erörtert.

Sa 2.3. / 12.30 Uhr / Brechthaus
Prof. Dr. Prof. h.c. Jürgen Hillesheim,
Brecht-Forschungsstätte Augsburg:
Bertolt Brecht wird „Städtebewohner“.
Vom Baum Green bis zur Dreigroschenoper.

Was ist ein Städtebewohner? Wie wird man zu einem solchen, unter welchen Bedingungen, in welcher Gesellschaft hat man sich durchzusetzen, um einer zu werden? Dies beschreibt Brecht nicht erst in seiner „poetischen Anleitung“ „Aus dem Lesebuch für Städtebewohner“, sondern schon zuvor, 1922, im Gedicht „Morgendliche Rede an den Baum Green“. Hier gerät ein kleiner, unscheinbarer Baum auf einen lichtarmen und engen Hinterhof. Er kann sich hier festsetzen, und seine Biegsamkeit lässt ihn jeder Herausforderung trotzen, bis er eine ungeahnte Höhe erreicht und sich etabliert hat in der Asphaltstadt. Dies ist der Hintergrund, vor dem man auch Brechts Entwicklung zu einem „Städtebewohner“ der Weimarer Republik deuten kann. Seine moralische Flexibilität, die Fähigkeit des, wie er sagt, „Lavierens“, des „sich Einrichten Könnens in Deutschland“, führte zum Erfolg. Geschäft hatte er es 1928, mit der „Dreigroschenoper“, die für Brecht den internationalen Durchbruch bedeutete – mit einem Werk, in dem er genau die Gesellschaft analysierte, zu der er selbst unbedingt Zugang gewinnen wollte.

Füreinander und miteinander

Ein Gespräch mit den Förderern und Partnern des Brecht- festivals

Die tragende Säule des Brechtfestivals ist die enge Partnerschaft zwischen der Stadt und dem Staatstheater Augsburg. Sie gründet auf der nachhaltigen Unterstützung des Freistaats Bayern, aber auch auf dem außerordentlichen kulturellen Engagement der Stadtparkasse Augsburg als starkem Partner und der Stadtwerke Augsburg als verlässlichem Kultursponsor. Neben der Begeisterung für Literatur, Theater und Musik im allgemeinen und Brecht im Besonderen teilt dieses engagierte Bündnis ein weiteres zentrales Interesse: Die Sorge um und für die Rahmenbedingungen eines bürgerschaftlichen Zusammenlebens. Wir sprachen im Hinblick auf das Festivalthema mit dem Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler, den Geschäftsführern der Stadtwerke Augsburg Dr. Walter Casazza und Alfred Müllner, dem Vorstandsvorsitzenden der Stadtparkasse Augsburg, Rolf Settelmeier und dem Staatstheaterintendanten André Bucker.

Das Brechtfestival 2019 bezieht sich auf Brechts „Lesebuch für Städtebewohner“ aus dem Jahr 1926/27. Damals lebten ca. 170.000 Menschen in Augsburg. Heute sind es fast doppelt so viele. Welche Herausforderungen ergeben sich für die Stadtparkasse und die Stadtwerke aus dem anhaltenden Wachstumstrend?

Rolf Settelmeier: Mehr Menschen in einer Stadt zeugen von einer gewissen Attraktivität des urbanen Raums, bedeuten auf der anderen Seite aber auch neue Herausforderungen. Einer hohen Lebensqualität und einem großen Angebot an Kunst, Kultur und Sport stehen steigende Mieten, Gentrifizierung oder auch Luftverschmutzung gegenüber. Es gilt, viele Konflikte zu lösen. Durch ein starkes Miteinander kann dies gelingen. Das setzt Veränderungsbereitschaft voraus, aus der im besten Fall Nachhaltiges entsteht.

Alfred Müllner: Alle Menschen brauchen Strom, Energie für Wärme und Trinkwasser. Dafür sorgen wir für die wachsende Bevölkerung genauso wie für eine funktionierende und attraktive Mobilität. Wir wollen, dass alle Augsburger durch uns in ihrem Alltag gut und sicher versorgt sind – und stellen uns den neuen Herausforderungen – jeden Tag.

Wie sähe aus Ihrer Sicht eine ideale Stadtgesellschaft aus?



André Bucker: Weltoffen, neugierig, solidarisch, vielfältig, innovativ, bunt und kulturinteressiert.

Bernd Sibler: Die Menschen beschäftigen sich seit jeher damit, wie sie die Welt um sich herum auch im Sinne einer idealen Gesellschaft lebenswerter gestalten können. Gerade die städtische Gesellschaft ist ein buntes und bewegtes Mosaik vieler Lebenswelten, Haltungen und Möglichkeiten. Wir sollten sowohl die Chancen als auch die Herausforderung dieser Vielfalt anerkennen und nutzen, um eine gute Zukunft zu gestalten.

Was macht aus Ihrer Sicht eine lebenswerte und lebendige Stadt aus?

André Bucker: Kulturelle Vielfalt, ein gutes Nahverkehrsnetz, eine ausgewogene Mischung aus Arbeitsmöglichkeiten und Erholungs- und Freizeiträumen.

Bernd Sibler: Für mich persönlich ist das kulturelle Angebot ganz besonders wichtig. Auch in Augsburg kommen Kulturliebhaber voll auf ihre Kosten – egal ob in der Augsburger Puppenkiste, im neuen Staatstheater oder bei großartigen Festivals wie diesem.

Dr. Walter Casazza: Es ist eben keine „Asphaltstadt“ nach Brecht'schem Gusto. Augsburg gehört zu den Städten mit dem prozentual meisten Grün im Stadtgebiet, auch Dank unseres Trinkwasserschutzgebiets im Siebentischwald. Lebendige Stadt heißt aber auch nachhaltige Energieversorgung etwa mit Fernwärme oder Wasserkraft, und umweltschonende, attraktive Mobilitätsangebote wie unsere Biogasbusse und Straßenbahnen, aber auch Carsharing, Elektromobilität und Leihfahrräder. Es ist ein Glück, hier leben zu dürfen – wir leisten unseren Beitrag dazu, dass das so bleibt!

Rolf Settelmeier: Eine lebenswerte und lebendige Stadt zeichnet sich immer durch das Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger aus. Das unterstützt die Stadtparkasse vielfältig, sei es durch Spenden oder Sponsoring zahlreicher ehrenamtlicher Projekte und Vereine. Wir sind an der Seite der Menschen, wenn es darum geht, die Gesellschaft zu fördern und die Region voranzubringen.

Was sind die kulturellen und sozialen Herausforderungen, denen sich Städte in Zukunft stellen müssen?



Bernd Sibler: Städte sind immer in Bewegung. Sie sind Orte, die sich rasant verändern und an denen sich

Menschen mit unterschiedlichen Lebensweisen und Gewohnheiten begegnen. Es ist wichtig, auf ein gutes Zusammenleben und individuelle Entfaltungsmöglichkeiten in der Vielfalt hinzuwirken – für Singles genauso wie für Großfamilien, für Kinder und Jugendliche genauso wie für Seniorinnen und Senioren.

André Bucker: Im sozialen Bereich steht natürlich die Frage nach bezahlbarem Wohnraum und familienfreundlichen Lebens- und Arbeitsstrukturen im Vordergrund. Kulturell wird es spannend, wie es gelingen kann, eine zunehmend heterogene und pluralistische Stadtgesellschaft zusammenzubringen.

Die Stadtwerke Augsburg bieten Energie, Trinkwasser und Mobilität. Wie lassen sich die unterschiedlichen Bedürfnisse der Städtebewohner*innen bei diesem Angebot unter einen Hut bringen?



Alfred Müllner: So vielfältig wie die Stadt und ihre Bewohner sind, so vielfältig sind unsere Angebote.

Das gilt für die Mobilität genauso wie für die Energieversorgung. Ob nachhaltige Öko- oder preiswerte Onlinetarife, ob maßgeschneiderte Lösungen fürs eigene Haus oder für Gewerbebetriebe. In unseren Kundencentern beraten wir dazu jeden ganz individuell. Zudem engagieren wir uns in Sport, Kultur, Bildung, Ökologie und Soziales – wir unterstützen nicht nur ganz Augsburg, in all seiner Vielfalt, die swa sind ein Teil dieser Stadt.

Die Stadtparkasse engagiert sich nachhaltig für Kunst und Kultur in Augsburg. Warum ist das so wichtig?



Rolf Settelmeier: Kunst und Kultur sind wichtig für eine funktionierende Stadtgesellschaft. Kunst z.B. erfreut, eckt an oder rührt auch manchmal auf. Aber immer ruft Kunst zum Dialog auf und fordert, sich mit ihr auseinanderzusetzen. Genau wie die Gesellschaft befinden sich auch Kunst und Kultur in einem stetigen Wandel, sie sind in all ihren Facetten ein Spiegelbild der Gesellschaft. Kunst kann Menschen verändern, Künstler sollen sich kreativ in jedwede Richtung ausdrücken können. Unser Engagement hilft dabei mit, kulturelle Vielfalt ist für uns nicht nur ein Wort.

Wie kann Kultur zum Zusammenhalt einer Stadtgesellschaft beitragen?

Bernd Sibler: Kultur schafft Begegnungen. Ganz konkret beim gemeinsamen Erleben kultureller Ereignisse – aber auch in der Auseinandersetzung mit Ideen, Inhalten und Identitäten. So entsteht Neugier aufeinander und Verständnis füreinander. So wird ein starkes Fundament für ein gutes Miteinander gelegt, in der Stadt und im ganzen Land.

André Bucker: Für uns als Theater steht immer die Frage im Zentrum, wie wir eine möglichst vielfältige Zuschauerschicht erreichen. Dies kann nur gelingen, wenn wir Fragen stellen und Themen auf der Bühne verhandeln, die die (Stadt-)Gesellschaft im Ganzen betreffen und indem wir uns ganz klar zur Stadt und den Menschen, die dort leben, bekennen. Gerade in Zeiten, in denen es kaum noch Orte gibt, die identitätsstiftend wirken können, kommen dem Theater und anderen Kultureinrichtungen diesbezüglich eine herausragende Rolle zu.

Herr Settelmeier, Herr Dr. Casazza, was wünschen Sie sich als lokale Akteure für die Zukunft der Stadt Augsburg?

Rolf Settelmeier: Ich wünsche mir, dass auch in Zukunft viele unterschiedliche Menschen in Augsburg ein lebenswertes Umfeld vorfinden. Das gelingt seit über 2000 Jahren. Wenn sich weiterhin so viele



Social Media seit 1978

Seit 40 Jahren ist die taz ein journalistischer und gesellschaftlicher Gegenentwurf: gegründet aus Überzeugung, getragen von einer Genossenschaft, gelebt von MitarbeiterInnen und LeserInnen. Lesen Sie doch selbst – unter der Woche in der App und am Wochenende auf Papier.

Das Geburtstagsabo: 10 Wochen, 10 Euro. taz.de/40jahre

„Das Niedliche entspricht dem Ausgerechneten“ Bertolt Brecht

Theater der Zeit

Buchverlag Empfehlung



Anregende Brecht-Forschung

Prof. Jost Hermand
Die aufhaltsame Wirkungslosigkeit eines Klassikers
320 Seiten, ISBN 978-3-95749-141-1
EUR 18,00 (print) · EUR 13,99 (E-Book)

Prof. Hans-Thies Lehmann
BRECHT LESEN
320 Seiten, ISBN 978-3-95749-095-7
EUR 22,00 (print) · EUR 16,99 (E-Book)

Prof. Günther Heeg
Recycling Brecht
Materialwert, Nachleben, Überleben
228 Seiten, ISBN 978-3-95749-120-6
EUR 18,00 (print) · EUR 12,99 (E-Book)

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder portofrei unter www.theaterderzeit.de/reihen/recherchen

Brechtfestival für Städte- bewohner*innen

Fr 15.2.19

20.00 Uhr: Brechtfestival für Städtebewohner*innen
Programmorschau mit Patrick Wengenroth und Girisha Fernando.
Moderation: Markus Krapf
Ort: Brecht's Bistro S. 37

Fr 22.2. bis So 3.3.19:

Fr 22.2.19

18.00 Uhr: PREMIERE – Bluespots Productions: „Shitty City (I/X)“
Städteabenteuer mit und für Städtebewohner*innen
Ort: bluespotsproductions.de S. 11

18.00 Uhr: PREMIERE – Junges Theater Augsburg: „Home is where the heart is“
Deutsch-amerikanische Lebensgeschichten aus Augsburg
Regie: Susanne Reng/JTA
Ort: Kulturhaus abraxas S. 8

19.00 Uhr: Brechtfestival Eröffnung
Ort: martini-Park, Foyer S. 7

20.00 Uhr: Berliner Ensemble: „Auf der Straße“
Von Karen Breece & Ensemble
Einführung 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn mit Karen Breece & Clara Topic-Matutin
Ort: martini-Park, Bühne S. 7

20.30 Uhr: PREMIERE – Sensemble Theater: „Electronic City“
Von Falk Richter
Regie: Sebastian Seidel
Ort: Sensemble Theater S. 10

Sa 23.2.19

11.00 – 14.00 Uhr: „Von diesen Städten wird bleiben: der durch sie hindurch ging, der Wind“
Neue Lyrik für Städtebewohner*innen
Mit Nancy Hüniger, Ulrich Koch, Kathrin Schmidt, Ulf Stolterfoht, Raphael Urweider, Daniela Seel
Rezitation: Klaus Müller.
Moderation: Michael Schreiner
Ort: Stadtbücherei S. 20

14.30 Uhr: „Brecht“
Film-Preview von Heinrich Breloer mit Adele Neuhauser, Burkhard Klaußner, Tom Schilling u.a.
Ort: Mephisto

18.00 Uhr: PREMIERE – Bluespots Productions: „Shitty City (II/X)“
Städteabenteuer mit und für Städtebewohner*innen
Ort: bluespotsproductions.de S. 11

19.30 Uhr: PREMIERE – Staatstheater Augsburg: „Baal“
Nach Bertolt Brecht
Regie: Mareike Mikat
Ort: brechtbühne im Gaswerk S. 12

21.00 Uhr: „(M)ein Lied für Augsburg“
Liederabend mit Slam-Charakter
Ort: Soho Stage S. 37

21.00 Uhr: „Voices & Noises – 100 Jahre Krach in der Kunst“
Live-Installation zum Abschluss der Ausstellung „Dilettantische Bauern“ von STUDIO KO-OP
Ort: Kulturhaus abraxas S. 38

So 24.2.19

10.30 Uhr: „Die Städte sind für dich gebaut“
Brecht-Brunch mit Bürgermeister*innen, einem Parteivorsitzenden und Musik
Ort: Brechts Bistro S. 28

17.36 Uhr – 21.48 Uhr: RAUM+ZEIT: "ANTIGONE :: COMEBACK. Eine Probe mit Weigel und Brecht"
Szenische Installation. Einlass alle 12 Minuten für je eine/n Zuschauer/in
Ort: Kleiner Goldener Saal S. 14

18.00 Uhr: PREMIERE – Bluespots Productions: „Shitty City (III/X)“
Städteabenteuer mit und für Städtebewohner*innen
Ort: bluespotsproductions.de S. 11

18.00 Uhr: Turbo Pascal: „Böse Häuser“
Ort: TIM – Staatliches Textil- und Industriemuseum S. 16

19.30 Uhr: Junges Theater Augsburg: „Home is where the heart is“
Deutsch-amerikanische Lebensgeschichten aus Augsburg
Regie: Susanne Reng/JTA
Ort: Kulturhaus abraxas S. 8

20.30 Uhr: UA – Michel Decar: „Tausend deutsche Diskotheken“
Live-Hörspiel von Michel Decar
Ort: Provino S. 13

Mo 25.2.19

Schulvorstellung: Turbo Pascal: „Böse Häuser“
Ort: TIM – Staatliches Textil- und Industriemuseum
Kontakt: brecht@augzburg.de S. 16

15.00 – 17.00 Uhr: „Neue Böse Häuser bauen“
Workshop / Mit Turbo Pascal
Ort: Grandhotel Cosmopolis S. 17

17.36 Uhr – 21.48 Uhr: RAUM+ZEIT: "ANTIGONE :: COMEBACK. Eine Probe mit Weigel und Brecht"
Szenische Installation. Einlass alle 12 Minuten für je eine/n Zuschauer/in
Ort: Kleiner Goldener Saal S. 14

18.00 Uhr: PREMIERE – Bluespots Productions: „Shitty City (IV/X)“
Städteabenteuer mit und für Städtebewohner*innen
Ort: bluespotsproductions.de S. 11

20.00 Uhr: Turbo Pascal: „Böse Häuser“
Ort: TIM – Staatliches Textil- und Industriemuseum S. 16

Di 26.2.19

15.00 – 17.00 Uhr: „Neue Böse Häuser bauen“
Workshop / Mit Turbo Pascal
Ort: Grandhotel Cosmopolis S. 17

17.00 Uhr: „In der Asphaltstadt bin ich daheim“
Preisverleihung des 3. Schulwettbewerb des Augsburger Brechtkreises
Ort: Parktheater im Kurhaus Göggingen S. 30

17.00 Uhr: Expedition: Schauspiel BAAL
Workshop mit Nicoletta Kindermann und Imme Heiligendorff, Staatstheater Augsburg
Ort: Jugendhaus h2o S. 12

17.36 Uhr – 21.48 Uhr: RAUM+ZEIT: "ANTIGONE :: COMEBACK. Eine Probe mit Weigel und Brecht"
Szenische Installation. Einlass alle 12 Minuten für je eine/n Zuschauer/in
Ort: Kleiner Goldener Saal S. 14

18.00 Uhr: PREMIERE – Bluespots Productions: „Shitty City (V/X)“
Städteabenteuer mit und für Städtebewohner*innen
Ort: bluespotsproductions.de

19.30 Uhr: Staatstheater Augsburg: „Baal“
Nach Bertolt Brecht
Regie: Mareike Mikat
Ort: brechtbühne im Gaswerk S. 12

20.00 Uhr: Best of Poetry Slam für Städtebewohner*innen
Ort: Parktheater im Kurhaus Göggingen S. 30

Mi 27.2.19

15.00 – 17.00 Uhr: „Neue Böse Häuser bauen“
Workshop / Mit Turbo Pascal
Ort: Grandhotel Cosmopolis S. 17

17.36 Uhr – 21.48 Uhr: RAUM+ZEIT: "ANTIGONE :: COMEBACK. Eine Probe mit Weigel und Brecht"
Szenische Installation. Einlass alle 12 Minuten für je eine/n Zuschauer/in
Ort: Kleiner Goldener Saal S. 14

17.00 – 19.00 Uhr: „Performing Arts für Einsteiger*innen“
Workshop mit Nicoletta Kindermann & Imme Heiligendorff, Staatstheater Augsburg
Ort: Kulturhaus abraxas S. 18

18.00 Uhr: PREMIERE – Bluespots Productions: „Shitty City (VI/X)“
Städteabenteuer mit und für Städtebewohner*innen
Ort: bluespotsproductions.de S. 11

20.30 Uhr: andcompany&Co: „Colonia Digital: The Empire Feeds Back!“
Einführung 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn mit Lutz Keßler, Staatstheater Augsburg
Ort: Kulturhaus abraxas S. 19

Do 28.2.19

15.00 – 17.00 Uhr: „Neue Böse Häuser bauen“
Workshop / Mit Turbo Pascal
Ort: Grandhotel Cosmopolis S. 17

18.00 Uhr: PREMIERE – Bluespots Productions: „Shitty City (VII/X)“
Städteabenteuer mit und für Städtebewohner*innen
Ort: bluespotsproductions.de S. 11

Literaturwissenschaft für Städtebewohner*innen:
19.00 Uhr: VERNISSAGE – „...vollends ganz zum Bolschewisten geworden...“? Die Räterepublik 1918/1919 in der Wahrnehmung Bertolt Brechts“
Ausstellung der Brecht-Forschungsstätte und der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg
Ort: Staats- und Stadtbibliothek Augsburg S. 39

19.30 Uhr: „Biddi, wie ist Sumatra“
Mit Brecht um die Welt
Mit: Prof. Dr. Joachim Lucchesi (Vortrag), Isabell Münsch (Gesang) und Rita Marx (Klavier)
Ort: Infopavillon 955, Königsbrunn S. 38

20.00 Uhr: andcompany&Co: „Colonia Digital: The Empire Feeds Back!“
Ort: Kulturhaus abraxas S. 19

20.30 Uhr: PREMIERE – Theter: „Anarchie in Bayern“
Von Rainer Werner Fassbinder
Ort: City Club S. 23

Fr 1.3.19

10.00 Uhr: Junges Theater Augsburg: „Home is where the heart is“
Deutsch-amerikanische Lebensgeschichten aus Augsburg
Regie: Susanne Reng/JTA
Ort: Kulturhaus abraxas S. 8

15.00 – 17.00 Uhr: „Neue Böse Häuser bauen“
Workshop / Mit Turbo Pascal
Ort: Grandhotel Cosmopolis S. 17

18.00 Uhr: PREMIERE – Bluespots Productions: „Shitty City (VIII/X)“
Städteabenteuer mit und für Städtebewohner*innen
Ort: bluespotsproductions.de S. 11

19.30 Uhr: Junges Theater Augsburg: „Home is where the heart is“
Deutsch-amerikanische Lebensgeschichten aus Augsburg
Regie: Susanne Reng/JTA
Ort: Kulturhaus abraxas S. 8

ab 19.45 Uhr: „Die Lange Brechnacht“
Konzerte und Performances
Verschiedene Orte S. 33

Sa 2.3.19

Literaturwissenschaft für Städtebewohner*innen:
11.00 Uhr: Prof. Dr. Helmut Kiesel: „Dichter der Landschaft“ gegen „Asphaltliteraten“
12.30 Uhr: Prof. Dr. Prof. h.c. Jürgen Hillesheim: „Bertolt Brecht wird Städtebewohner“
Ort: Brechtthaus S. 39

14.00 Uhr: „Neue Böse Häuser bauen“
Workshop-Präsentation
Ort: Grandhotel Cosmopolis S. 17

14.30 Uhr: „Der Morgen riecht immer nach Raubtieren“
Biografische Lecture / Von: Dr. Michael Friedrichs
Ort: Liliom S. 27

18.00 Uhr: PREMIERE – Bluespots Productions: „Shitty City (IX/X)“
Städteabenteuer mit und für Städtebewohner*innen
Ort: bluespotsproductions.de S. 11

18.00 Uhr: „Dystopia Urbana“
Mit: Dirk Bernemann, Julia von Lucadou, Johanna Maxl
Moderation: Patrick Wengenroth
Ort: Grandhotel Cosmopolis S. 31

18.00 Uhr: Sensemble Theater: „Electronic City“
Von Falk Richter
Regie: Sebastian Seidel
Autorengespräch im Anschluss an die Vorstellung
Ort: Sensemble Theater S. 10

20.30 Uhr: She She Pop: „ORATORIUM – Kollektive Andacht zu einem wohlgehüteten Geheimnis“
Ort: brechtbühne im Gaswerk S. 20

20.30 Uhr: Theter: „Anarchie in Bayern“
Von Rainer Werner Fassbinder
Ort: City Club S. 23

So 3.3.19

15.00 Uhr: PREMIERE – Bluespots Productions: „Shitty City (X/X)“
Städteabenteuer mit und für Städtebewohner*innen
Ort: bluespotsproductions.de S. 11

15.00 Uhr: She She Pop: „ORATORIUM – Kollektive Andacht zu einem wohlgehüteten Geheimnis“
Ort: brechtbühne im Gaswerk S. 20

18.00 Uhr: Thorsten Lensing: „Unendlicher Spaß“
Von David Foster-Wallace
Regie: Thorsten Lensing. Mit: Jasna Fritzi Bauer, Sebastian Blomberg, André Jung, Ursina Lardi, Heiko Pinkowski und Devid Striesow
Ort: martini-Park S. 24

20.30 Uhr: Theter: „Anarchie in Bayern“
Von Rainer Werner Fassbinder
Ort: City Club S. 23

Weitere
Informationen:
brechtfestival.de

Kartenvorverkauf

Nutzen Sie unseren komfortablen Online-Kartenvorverkauf unter www.brechtfestival.de.

Vor Ort erhalten Sie Ihre Festivaltickets im Vorverkauf über die drei folgenden Anbieter*innen am Rathausplatz 1, 86150 Augsburg. Bitte beachten Sie die unterschiedlichen Öffnungszeiten:

Bürgerinformation der Stadt Augsburg,

Mo – Mi 7.30 Uhr, Do 7.30 – 17.30 Uhr,
Fr 7.30 – 12.00 Uhr

Tourismusinformation der Regio Augsburg Tourismus GmbH,

Mo – Fr 9.00 – 17.00 Uhr, Sa 10.00 – 17.00 Uhr,
So 10.00 – 15.00 Uhr

Besucherservice des Theaters Augsburg,

Am Rathausplatz 1, 86150 Augsburg
Mo, Di, Mi, Fr 9.00 – 17.00 Uhr,
Do 9.00 – 17.30 Uhr, Sa 10.00 – 17.00 Uhr

Einige Veranstalter*innen können aus organisatorischen Gründen im Vorverkauf keine Karten am Rathausplatz 1 anbieten. Dies betrifft die Produktionen:

Senssemble Theater – „Electronic City“:

Karten unter 0821/349 46 66 und AZ-Kartenservice, Tel. 0821/777-3410. Online erhalten Sie die Tickets zu dieser Veranstaltung auch unter www.senssemble.de oder www.eventim.de.

Junges Theater Augsburg – „Home is where the heart is“:

Online-Reservierung unter: www.jt-augsburg.de.

Buchhandlung am Obstmarkt – „Die Städte sind für Dich gebaut“:

Karten in der Buchhandlung am Obstmarkt, Obstmarkt 11, 86152 Augsburg, Tel. 0821/51 88 04.

Kulturbüro Königsbrunn – „Biddi, wie ist Sumatra“:

Karten im Kulturbüro der Stadt Königsbrunn, Marktplatz 9, Tel. 08231/606-260.

Karten für die Brecht-Film-Preview ab Januar 2019 im Mephisto: Tel. 0821/319 75 50.

Die Abend- und Tageskassen öffnen jeweils eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn am jeweiligen Veranstaltungsort.

Ermäßigungen

Das Brechtfestival bietet gegen Vorlage eines gültigen Nachweises **ermäßigten** Eintritt für: Schüler*innen, Studierende, Schwerbehinderte, Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger*innen, Teilnehmer*innen am Bundesfreiwilligendienst (BFD), am Freiwilligen Sozialen Jahr oder am Freiwilligen Ökologischen Jahr und für freiwillig Wehrdienstleistende.

Inhaber*innen des Kultursozialtickets (Tafelausweis) erhalten für markierte Veranstaltungen Tickets für 1 € (limitiertes Kartenkontingent) unter brecht@augsburg.de. Außerdem können sie an der Abendkasse ab 15 Minuten vor Vorstellungsbeginn Restkarten für 1 Euro erhalten. Die Vorlage des Nachweises ist verpflichtend.

Inhaber*innen der KAROCARD erhalten gegen Vorlage für bestimmte Veranstaltungen eine Ermäßigung von 0,50 € auf den Normalpreis. Bitte fragen Sie an der Kasse nach.

Wir bitten um Verständnis, dass einzelne Ermäßigungen nicht kombinierbar sind.

„Die Lange Brechnacht“

Abendkasse an allen Veranstaltungsorten. Besucher*innen der „Langen Brechnacht“ erhalten mit dem Erwerb eines Tickets Zugang zu allen Veranstaltungen. Für die bestuhlten Konzerte im martini-Park (Halle B13 / Staatstheater / Großer Saal) werden gegen Vorlage eines Tickets ab 1 Stunde vor Konzertbeginn Platzkarten ausgegeben. Bei Überfüllung kann kein Einlass gewährt werden. Einlass ab 30 Minuten vor Beginn der jeweiligen Veranstaltung.

Mehr Infos & Aktuelles

www.brechtfestival.de
www.facebook.com/brechtfestival
www.instagram.com/brechtfestival/
www.twitter.com/BrechtfestivalA



Münchner Feuilleton

ehrlich, engagiert, unabhängig

Das Münchner Feuilleton wird bald 8 Jahre alt. Mit Ihrem Abonnement halten wir auch noch länger durch. Außerdem können Sie als AbonnentIn exklusive Zugaben gewinnen und das Archiv durchforsten.

mehr auf: www.muenchner-feuilleton.de

ME II
nachdenken, nicken, kopfschütteln, schmunzeln

DE WIR

W SIND

GE EINANDER

WÖLLIG

FREMD!